

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf. Sammelnummer 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.). Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 25,2 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

24. Jahrgang

Donnerstag, 11. Dezember 1941

Nr. 343

Der Reichstag tritt heute zusammen

Reichstagssitzung um 15 Uhr zur Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung

Berlin, 11. Dezember

Der Deutsche Reichstag tritt heute um 15 Uhr zur Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung zusammen. Die Sitzung wird auf alle deutschen Sender übertragen. Eine Wiederholung der Übertragung findet abends um 20.15 Uhr statt.

Unbeschreibliche Panik in Neuyork

Tolles Durcheinander auf den Straßen / Frau Roosevelt auf dem Kriegsroß

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 11. Dezember

Neuyork, Boston und andere Städte an der amerikanischen Ostküste haben einen tollen Tag hinter sich. Nach dem vorliegenden englischen und amerikanischen Berichten waren die Behörden infolge der japanischen Erfolge im Pazifik überaus nervös geworden und fürchten jeden Augenblick einen Überfall auch auf die Ostküste. Sie brachten es in ihrer Aufregung fertig, das Leben der Millionenstadt Neuyork für Stunden vollständig lahmzulegen.

Von Washington aus wurde, weil angeblich feindliche Flugzeuge nur noch 80 Minuten von der amerikanischen Küste entfernt waren, Luftalarm gegeben, der in Neuyork und Boston etwa eine Stunde dauerte. In den großen Rüstungswerken der Oststaaten wurde die Arbeit unterbrochen und nach einem Bericht des Londoner Senders beispielsweise in den Bethlehem-Stahlwerken von Massachusetts etwa 14 000 Arbeiter nach Hause geschickt. Die größte Verwirrung herrschte in Neuyork. Kaum war dort entwarnzt worden, als die Sirenen abermals ertönten. Wieder wurde der eben erst nach Hause geschickte Luftschutz aufgeboten. Motorisierte Polizeistreifen rasten durch die Stadt und forderten zum Verlassen der Straßen auf. Gleichzeitig aber unterbrachen die Schulen ihren Unterricht und schickten die Schüler nach Hause, so daß eine Million Kinder auf die Straßen strömten. Man kann sich das Durcheinander vorstellen.

Der zweite Alarm dauerte 37 Minuten. Nachher stellte es sich heraus, daß auch er auf einem Mißverständnis beruhte. Auf einem Luftstützpunkt in der Umgebung von Neuyork war aus bisher ungeklärten Gründen ein Brand ausgebrochen, und in der allgemeinen Aufregung hatte man zunächst an Bombenabwürfe geglaubt. Die Neuyorker Behörden suchen, um ihre Blamage zu verdecken, die Öffentlich-

keit Glauben zu machen, es habe sich lediglich um einen „wohlüberlegten“ Probealarm gehandelt.

Oberbürgermeister La Guardia spielt auf den Nerven seiner Schutzbefohlenen mit wahrhafter Virtusität Klavier. Unterdessen hat er sich mit Frau Roosevelt vorläufig ein anderes Begegnungsfeld ausgesucht. Beide sind am Dienstagabend in Los Angeles angekommen, um die Verteidigung der kalifornischen Küste zu organisieren. Frau Roosevelt befindet sich in höchst kriegerischer Stimmung und lechzt nach militärischen Lorbeeren.

Unterredung Ciano—Darlan

Drahtmeldung unseres Ho.-Berichterstatters

Rom, 11. Dezember

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat gestern in Turin, wo auch die italienisch-französische Waffenstillstandskommission tagt, eine Unterredung zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem französischen Ministerpräsidenten Admiral Darlan stattgefunden.

König Michael beim Duce

Drahtmeldung unseres Ho.-Berichterstatters

Rom, 11. Dezember

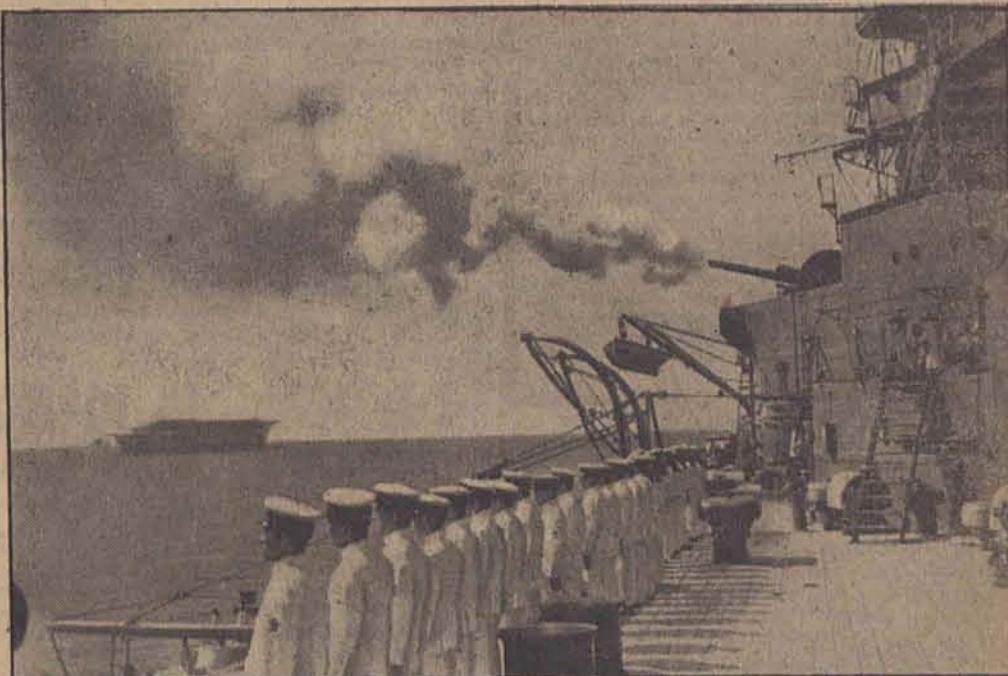
Der Duce hat gestern im Palazzo Venezia den König Michael von Rumänien und die Königinmutter von Rumänien zu einer herzlich verlaufenen Unterredung empfangen. Über die Dauer des Aufenthaltes König Michaels in Italien steht zur Zeit noch nichts fest.

Kesseltreiben gegen Ausländer

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 11. Dezember

Der Propagandaapparat des Weißen Hauses macht riesige Anstrengungen, um den Schock,



Das japanische Schlachtschiff „Musashi“ (32 720 t), und links der japanische Flugzeugträger „Akagi“ (26 900 t). (Associated Pres. Z.)

den die Pazifik-Katastrophe hervorgerufen hat, zu mildern und sucht die USA. als armes harisches Opfer eines „verbrecherischen“ Überraschungsangriffs hinzu stellen, um dann die mangelnde Wachsamkeit der verantwortlichen Wehrmachtsstellen zu beschuldigen. Mit allen Mitteln wird dafür gesorgt, möglichst wenig kritische Stimmen in die Öffentlichkeit gelangen zu lassen. Die allgemeine Kriegshysterie wird nach Kräften geschürt und jede abweichende Meinung dem Landesverrat gleichgestellt. Die Kriegsmaschine des Präsidenten beherrscht völlig das Land. Gegen alle sogenannten „feindlichen Ausländer“ ist ein großes Kesseltreiben im Gange, und der amerikanische Gassenchauvinismus feiert ähnliche Triumphe wie 1917. Mehrere tausend Japaner befinden sich seit Montagabend in Haft. Nach allen irgendwie Verdächtigen ist eine von Roosevelt inszenierte Hetzjagd im Gange, die zweifelsohne erfolgreicher sein wird als die nach den Japanern im Pazifik.

Neue Wirtschaftsphase beginnt

Die anlässlich der Amtseinweisung des Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt, Dr. Karl Weber, gehaltene Rede des Staatssekretärs Dr. Landfried läßt die Wirtschaft des Litzmannstädter Raumes in eine neue Phase treten. Die Worte des Staatssekretärs bedeuteten nicht nur eine volle Anerkennung der Pionierarbeit der hier eingewanderten Handwerker und Industriellen, sondern darüber hinaus auch die Anerkennung der nach der Befreiung dieses Gebietes von der Litzmannstädter Wirtschaft geleisteten Arbeit zum Nutzen des gesamten deutschen Volkes. Nicht nur, daß diese Anerkennung für die Litzmannstädter Wirtschaftspioniere von historischer Bedeutung ist und bleiben wird, sondern die grundlegenden Ausführungen des Staatssekretärs weisen auch der hiesigen Wirtschaft die gewaltigen Aufgaben, die sie heute während des Krieges und schließlich in der kommenden Friedenswirtschaft zu lösen hat.

Die Hervorhebung der Stellung dieses Wirtschaftszentrums in der deutschen Volkswirtschaft muß und wird auch selbstverständlich ein weiterer Ansporn für die hiesige Industrie sein, alle ihre Kräfte zusammenzuraffen, um die besonderen Aufgaben, die uns hier im Osten gestellt sind, restlos zu erfüllen. So richtete der Staatssekretär auch einen dringlichen Appell an die Wirtschaftsführer und an jeden, der hier tätig ist, weiter wie bisher mitzuarbeiten, um die uns gesteckten Ziele zu erreichen. Bei den verantwortlichen Stellen der Reichswirtschaftsführung war man sich von Anfang an darüber im klaren, daß die für diesen Wirtschaftsraum notwendige Umstellung nicht so ganz einfach sei. Man kannte die Sorgen und Nöte, die natürlicherweise bei der Einschaltung des Litzmannstädter Wirtschaftsraumes in die großdeutsche Wirtschaft auftreten mußten. Aber die führenden Männer der Wirtschaft der Litzmannstädter Industrie bis hinunter zum letzten Arbeiter haben es glänzend verstanden, alle Schwierigkeiten zu meistern. Litzmannstadt hat seine Bewährungsprobe bestanden, und so konnte auch die Anerkennung seitens der Wirtschaftsführung nicht ausbleiben.

Nunmehr hat sich das Reichswirtschaftsministerium veranlaßt gesehen, den regionalen besonderen Interessen der Litzmannstädter Industrie durch Errichtung einer eigenen Industrie- und Handelskammer in Litzmannstadt Rechnung zu tragen. Allein mit dieser Tatfrage ist einmal die künftige Stellung dieses Raumes innerhalb der großdeutschen Wirtschaft klar umrisen, zum anderen hat dieses Gebiet als Wirtschaftsfaktor seine eidente Bedeutung und auch schließlich seine Bewährung erwiesen. Ihr ist damit aufgegeben worden, in eigener Verantwortung innerhalb der staatlich gelenkten Wirtschaft sich weiter aufzubauen.

Die nationale Wirtschaftspolitik steht heute im Zeichen der Erhaltung und Sicherung

Präsident Roosevelt bekam einen Nervenschock

Der japanische Einbruch in die englisch-amerikanische Verteidigungsfront in Fernost / Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 11. Dezember 1941

zubauen.“ Heute sind diese britischen Hoffnungen auf dem Meeresgrund versunken.

So hatte er es sich nicht gedacht...

Um so glanzvoller leuchten die japanischen Erfolge hervor, durch die es gelang, die USA. und England mitten in ihren pazifischen Verteidigungs-Bastionen anzugreifen und erheblich zu schwächen. So hatte es sich Roosevelt nicht gedacht, der ja ein erpreßtes und innerlich ausgehöhlichtes Japan in dessen eigenen Verteidigungsgebiet dann angreifen wollte, wenn durch den Einsatz der USA.-Rüstung und vielleicht auch amerikanischer Truppen der Kampf in Europa zugunsten der Judäoplutokraten entschieden worden wäre. Die Japaner haben blitzartig den Spieß umgedreht und heute durch ihre Erfolge auf den Philippinen, in Guam und Hawaii und vor Hongkong und Singapur die Gewinnung Thailands zur stillen Unterstützung des Krieges gegen England und schließlich die Vernichtung der stärksten britischen Kriegsschiffe, deren Entsendung Englands Stellung im Osten endgültig festigen sollte, einen siegreichen Einbruch in die britisch-amerikanische Verteidigungsfront vollzogen.

Die schockartige Wirkung, die die japanischen Erfolgsmeldungen bei Roosevelt und seiner Umgebung auslösten, schildert ein hochdramatisches Bericht aus Buenos Aires. Danach verschlimmerte sich Roosevelts Nervenschock, je mehr Berichte über Japans große militärische Erfolge einliefen. Als Roosevelt später in der Pressekonferenz die amerikanischen Verluste bekanntgab, habe er mit gebrochener und häufig versagender Stimme gesprochen. Mit zitternden Händen habe er seine Lieblingszigaretten spitze gehalten.

Churchill mag sich kaum in besserer Verfassung zu befinden. Neben dem Verlust zweier seiner größten Schlachtschiffe turmt sich vor ihm die schicksalhafte Frage auf, wie England die neuen Lasten und Erschwernisse tragen soll, die sich für die Insel durch den Kriegsausbuch im Fernen Osten ergeben haben. Schritt für Schritt beginnt bereits die britische Presse, das englische Volk auf die dadurch entstandenen Nachteile aufmerksam zu machen. Der Londoner Sender sagte gestern Nacht, England bereite sich jetzt zu einer Kraftanstrengung vor, die noch größer sei als die nach Dunkirk.

Das hätte sich weder Churchill noch Roosevelt erträumt, als sie damals auf dem gleichen „Prince of Wales“, der jetzt versenkt wurde, ihres Atlantikschwindel ausheckten, der bereits als größter Bluff aller Zeiten in die Weltgeschichte eingegangen ist.

Die Kampf-Verluste der Japaner

Tokio, 10. Dezember

Die Heeresabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers gibt bekannt, daß seit Ausbruch des Krieges zwei Transportschiffe versenkt wurden, während zwei weitere beschädigt worden sind. Menschenleben gingen nicht verloren. Nach der gleichen Mitteilung sind 38 Flugzeuge des Heeres nicht zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Die Marine hat seit Ausbruch des Krieges 38 Flugzeuge, jedoch kein japanisches Kriegsschiff verloren.

Über japanischem Gebiet ist seither, wie amtlich bekanntgegeben wurde, kein feindliches Flugzeug festgestellt worden.

Wir bemerken am Rande

Japans Seemacht Wir zitierten bereits eine Äußerung des Londoner „Daily Express“ am Tag des Beginns der fernöstlichen Auseinandersetzung, daß die Stärke und der Wert der japanischen Flotte eins der größten militärischen Geheimnisse der Welt sei. „Seit Jahren“, schreibt das genannte Blatt noch in diesem Zusammenhang, „erfolgten die Bauarbeiten in den japanischen Schiffswerften hinter hohen Bretterzäunen. Die Arbeiter arbeiten, essen und schlafen innerhalb dieser Umzäunungen. Soweit bekannt ist, besitzt die japanische Flotte zwölf Schlachtschiffe, darunter zwei Giganten von 40 000 t, die gerade fertiggestellt wurden, neun Flugzeugträger, zwei Westentaschen-schlachtschiffe, zwölf schwere Kreuzer, 23 leichte Kreuzer, 110 Zerstörer und 90 U-Boote.“

Eine Aufstellung der DAZ nimmt für die japanische Flotte bis 1940 folgende Stärkezahlen an:

	Fertig	Im Bau
	Zahl Tonnen	Zahl Tonnen
Schlachtschiffe	9 273 000	2 90 000(?)
Flugzeugträger	6 88 470	2 ?
Flugzeugmutter-schiffe	7 50 050	1 ?
Schwere Kreuzer	12 108 000	
Panzerkreuzer	5 43 000	
Leichte Kreuzer	25 141 255	2 ?
Zerstörer	112 141 628	10 ?
Torpedoboote	12 6 808	
U-Boote	60 77 750	
Zusammen:	248 930 030	

Hierzu kommen noch die zahllosen Minensucher, Minenleger, Kanonenboote, Vorpostenboote usw. Wenn die Aufstellungen auch lückenhaft sein mögen — eins steht jedenfalls fest, daß das Verhältnis von 3:5:5 zwischen den Flottenbeständen Japans, der Vereinigten Staaten und Großbritanniens, wie es in den Flottenabkommen von Washington und London vorgesehen war, längst zu bestehen aufgehört hat. Auch die qualitative Beschränkung der Schliffgröße und der Schiffsbewaffnung ist längst aufgegeben worden. Als Antwort auf die damaligen Drohungen Englands und der USA wurden bereits 1937 mindestens zwei Schlachtschiffe von mindestens 42 500 t auf Stapel gelegt, zu denen nach amerikanischer Überzeugung inzwischen noch weitere gekommen sind. Auch durch Umbauten und Modernisierungen dürfte die Japanflotte an Gefechtskraft außerordentlich zugenommen haben.

Über die Stärke der englisch-amerikanischen Flotte im Stillen Ozean gibt die in der heutigen Ausgabe an anderer Stelle gemachte Feststellung Ausrisch, daß nach den ersten großartigen Erfolgen der japanischen Marinewaffe die englisch-amerikanischen Flottenträger im Pazifik auch zahlenmäßig den japanischen Marinestreitkräften nicht mehr überlegen sind.

des Volkes. Dabei sind in ihr sowohl das Prinzip der absoluten Staatswirtschaft als auch das Prinzip der freien Wirtschaft zu einer organischen Einheit verbunden. Demnach ist die heute staatlich gelenkte Wirtschaft gekennzeichnet durch das Zusammenwirken von staatlicher Wirtschaftsführung, privater Initiative und wirtschaftlicher Selbstverwaltung. Die Ergebnisse dieser Untersuchung stellt Dr. Haßmann, Ministerialrat im Reichswirtschaftsministerium, zu drei Grundsätzen zusammen:

1. Der Staat führt die Wirtschaft, aber er wirtschaftet nicht selbst.
2. Die staatliche Wirtschaftsführung setzt voraus und erkennt an die freie Initiative der wirtschaftlichen Persönlichkeit.
3. Die staatliche Wirtschaftsführung gestaltet der Wirtschaft, in eigener Verantwortung innerhalb eines Raumes tätig zu werden, der ihr vom Staat zur eigenen Verwaltung zugewiesen worden ist.

Diese Aufgaben der Selbstverwaltung unter eigener Verantwortung nimmt die Wirtschaft wahr durch die Organisation der gewerblichen Wirtschaft.

Die nunmehr selbständige Kammer in Litzmannstadt wird zusammen mit der Wirtschaft das gegebene Vertrauen voll rechtfertigen.

Mt.

Jubel in Tokio über die Schlachtschiff-Versenkungen

Die britische Fernostflotte ist durch den Verlust der „Repulse“ und „Prince of Wales“ bereits entwertet

Tokio, 10. Dezember

Zu der Versenkung der britischen Schlachtschiffe „Repulse“ und „Prince of Wales“, die inzwischen auch von Reuter zugegeben wird, erklärt das Kaiserliche Hauptquartier, daß die englische Fernostflotte durch diesen Verlust „entwertet“ worden sei. Die Bekanntgabe über den sensationellen Erfolg der Marineluftwaffe rief in Millionen japanischer Helme große Begeisterung hervor. Der Bericht wurde in alle japanischen Rundfunksendungen eingeschaltet. In Tokio riß sich das Volk um die Sonderausgaben der Blätter, und große Menschenmengen drängten sich um die Leucht-Meldungsschilder der Zeitungen. Es fanden Massendemonstrationen statt, an denen sich Hunderttausende beteiligten.

Die britische Fernostflotte wurde am Mittwoch um 11.30 Uhr japanischer Zeit in der Nähe der Ostküste der Malaien-Halbinsel gesichtet. Japanische Flugzeuge traten sofort in Aktion. Die „Repulse“ wurde um 14.29 Uhr durch Bombenvolltreffer augenblicklich versenkt. Das Schlachtschiff „Prince of Wales“ erhielt nach einem Volltreffer Schlagseite auf Steuerbord und versuchte zu entkommen. Um 14.50 Uhr erhielt dieses Schlachtschiff jedoch weitere Treffer und sank.

Das Schlachtschiff „Prince of Wales“, das am 3. 5. 1939 vom Stapel gelaufen ist, ist eines der stärksten und modernsten Schlachtschiffe der britischen Flotte. Bei einer Wasserverdrängung von 35 000 Tonnen entwickelte es eine Geschwindigkeit von 28,5 Knoten. Es war mit 10 Geschützen von 35,6 cm, 16 Geschützen von 13,2 cm, 32 4-cm-Flakgeschützen und 16 Maschinengewehren bestückt und hatte vier Flugzeuge an Bord. Die Besatzung betrug 1500 Mann. — Das Schlachtschiff „Repulse“ hatte eine Wasserverdrängung von 32 000 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 29 Knoten. Das im Jahre 1916 vom Stapel gelaufene Schiff verfügte über sechs 38,1-cm-Geschütze, 12 10,2-cm-Geschütze, acht 10,2-cm-Flakgeschütze, vier 4,7-cm-Flakgeschütze und 16 4-cm-Flakgeschütze sowie acht Maschinengewehre.

Auf den Philippinen befinden sich schätzungsweise 38 000 Mann amerikanischer

gewehre. Ferner verfügte es über acht Torpedohörde und vier Flugzeuge. Die Besatzung betrug 1200 Mann.

Die Agentur Domei erfährt über Buenos Aires aus Manila, daß das USA-Flugzeug-Mutterschiff „Langley“ am Dienstag versenkt worden ist. — Das Flugzeug-Mutterschiff „Langley“ hatte eine Wasserverdrängung von 11 050 Tonnen und eine Besatzung von 460 Mann. Das Schiff verfügte über vier 12,7-cm-Geschütze sowie zwei Maschinengewehre und konnte 16 Wasserflugzeuge aufnehmen.

Japanische Landungen auf Luzon

Japanische kombinierte Kräfte haben, wie berichtet, am Morgen des 10. Dezembers eine Landung auf den Philippinen durchgeführt. Wie Domei ergänzend meldet, erfolgten diese Operationen an Punkten der Nordküste der Insel Luzon, also nördlich von Manila.

Die Landungen wurden im Laufe des Dienstags durch Bodentruppen mit Unterstützung von Marine- und Luftstreitkräften durchgeführt. Wie aus Manila verlautet, sind seit Mittwoch die ersten größeren Kämpfe mit USA-Streitkräften im Gange, wobei die japanische Kriegsmarine in die Kampfhandlungen eingriff.

Wie das Kaiserliche Hauptquartier meldet, hat die japanische Luftwaffe schwerste Angriffe auf den Flugplatz Nicholsfield bei Manila auf den Philippinen durchgeführt. Hallen, Werkstätten und Rollbahnen wurden zerstört. Japanische U-Boote versenkten am Dienstag einen USA-Transporter von 15 000 BRT. in der Manilabucht.

Bei den japanischen Luftangriffen auf die USA-Luftbasen auf den Philippinen sind am Dienstag 25 USA-Flugzeuge abgeschossen und 71 am Boden zerstört worden. Auf japanischer Seite gingen nur 5 Maschinen verloren. Gleichzeitig wird amtlich bekanntgegeben, daß in der Nacht zum Mittwoch japanische Luftformationen erneut Singapur angegriffen haben.

Auf den Philippinen befinden sich schätzungsweise 38 000 Mann amerikanischer

und philippinischer Truppen unter dem Befehl des Generals MacArthur, davon 18 000 Mann regulärer Truppen.

Ein nordamerikanisches Unterseeboot, das wahrscheinlich der USA-Asiensflotte angehört, wurde am Morgen des 8. Dezembers von Einheiten der japanischen Kriegsmarine in der Nähe der Insel Palau versenkt.

Immer heftigere Kämpfe

Die Kämpfe auf der malaiischen Halbinsel nördlich Singapur nehmen immer heftigeren Charakter an. Die Japaner sind im Vordringen von Norden her. Der letzte hier eingetroffene Reuterbericht ist außerordentlich pessimistisch. Er schildert vor allem die Kämpfe in der Umgebung des wichtigen Flugplatzes Kota Baru. In dem Reuterbericht heißt es: „Den Japanern ist es gelungen, neue Landungen auf der malaiischen Halbinsel auszuführen, doch werden britische Verstärkungen bald eintreffen. Immerhin erscheint die Lage der Empire-Streitkräfte einigermaßen schwierig. Man darf sich des Ernstes der Lage auf diesem Kriegsschauplatz keinesfalls verschließen. Die strategischen Probleme des Pazifikkrieges sind außerordentlich verwickelter Natur. Sie hängen einerseits von der Lage der Stützpunkte auf beiden Seiten sowie auch von dem Aktionsradius der Kriegsschiffe und Flugzeuge ab. Hier sind die Japaner im Vorteil. Die japanischen Streitkräfte stehen ferner unter einem einheitlichen Kommando, während die den Japanern gegenüberstehenden Empire-Streitkräfte vier verschiedenen Nationen angehören.“ Reuter bereitet die englische Öffentlichkeit also bereits auf neue Schläppen vor.

Höchste Anerkennung durch den Tenna

Dem Chef der japanischen Hochseeflotte, Admiral Isoroku Yamamoto, wurde eine ungewöhnliche Ehrung mit einer Proklamation des Tenna zuteilt, die den unter seinem Oberbefehl stehenden und in Richtung Hawaii operierenden Streitkräften höchste Anerkennung für die vernichtenden Schläge gegen den Feind ausspricht.

„Japan braucht keine Nahrungssorgen zu fürchten, solange der Krieg auch immer dauern möge“, so faßt die Zeitung „Hotschi Schimbu“ die Ernährungslage auf Grund amtlicher Ausweise zusammen.

Sündenbock Knox

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 11. Dezember

Präsident Roosevelt sucht die öffentliche Kritik wegen der Katastrophe von Pearl Harbour und den Verlust von Guam und Wake mit großem Geschick von seiner eigenen Person abzulenken und auf den Marineminister Knox zu konzentrieren, der augenscheinlich als Sündenbock auftreten wird. Wolney Hurd einer der dem Weißen Hause am nächsten stehenden Rundfunkkommentatoren, erklärte gestern morgen im Bostoner Sender, Marineminister Knox sei von dem Angriff der Japaner vollkommen überrascht worden. Er müsse es sich jetzt gefallen lassen, daß man an ihm Kritik übe. Diese offene Kritik an Knox zeige im übrigen der Welt, daß in Amerika, auch nachdem es sich im Krieg befindet, die freie Meinungsäußerung erlaubt sei. Soweit es dem Präsidenten gerade paßt, muß hinzugefügt werden, denn jede andere Meinungsäußerung wird seit Kriegsbeginn erbarmungslos verboten.

Knox hat allerdings die jetzige Kritik durch sein prahlisches Säbelrasseln und seine großmäuligen Angriffe gegen Japan selbst herausgefordert, aber der Hauptblamirte ist doch der Präsident selbst der sich immer als besonderer Flottenschäftigkeitsverdächtiger aufgeführt hat und dessen Lieblingsspielzeug die Marine war. Um die Öffentlichkeit zu beruhigen, teilt Wolney Hurd mit, der wirkliche Oberbefehlshaber der amerikanischen Marine wird, was die zukünftige Operationen angehe, nicht im Marineministerium sitzen, sondern sein Büro im Weißen Haus haben. Er sei einmal Unterstaatssekretär der Marine gewesen. Gemeint ist natürlich Roosevelt selbst. Die Bemerkung Wolney Hurd zeigt im übrigen auch, wie schwer das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Fähigkeiten des amerikanischen Admiraltäters und des Marineministeriums erschüttert worden ist.

Die Kriegserklärungen an Japan

Berlin, 11. Dezember

Nach der Kriegserklärung Japans an die Vereinigten Staaten und an England am 8. Dezember 1941 erklärten an Japan folgende Staaten und Vasallen den Krieg:

- England, Kanada, Costa Rica, Australien, Nicaragua, Niederländisch-Indien (samtl. am 8. 12.), USA, Dominikanische Republik, Haiti, Honduras, Kuba, San Salvador, Mexiko, Panama (samtl. am 9. 12.), Südafrikanische Union (am 10. 12.).

Der Tag in Kürze

Im Kampf gegen den Bolschewismus land im Raum von Kursk Ritterkreuzträger Unteroffizier Herbert Stöckert den Helden Tod beim Sturm auf eine stark feindbesetzte Höhe.

Die ägyptische Regierung lehnte die von England nahegelegte Kriegserklärung an Japan ab und beschloß, den Abbruch der diplomatischen Beziehungen auszusprechen. Die in Ägypten weilenden Japaner werden des Landes verwiesen.

Eine portugiesische Zeitung trat am 7. Dezember die Feststellung, daß seit September 1939 mehr als ein Viertel der gesamten Handelsflotte verloren gegangen ist.

Italien hat an Brasilien acht italienische Schiffe von insgesamt 60 000 BRT. mit Rückkaufsrecht nach dem Krieg verkauft. Diese Schiffe waren durch den Kriegsausbruch in brasilianischen Häfen festgehalten.

(Weitere politische Nachrichten Seite 6)

Verlag und Druck Lütticher Zeitung. Druckerei a. Verlagsanstalt Göhl. Verleger Willi Maier. Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfleider. Herausgeber: Für Anzeigen gilt z. Anzeigenpreisliste 2.

„Ich habe Ihnen heute schlechte Nachrichten zu bringen“

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

W. C. verkündete dem Unterhaus äußerst betroffen den Untergang der Schlachtschiffe

W. C. verkündete dem Unterhaus äußerst betroffen den Untergang der Schlachtschiffe

W. C. verkündete dem Unterhaus äußerst betroffen den Untergang der Schlachtschiffe

W. C. verkündete dem Unterhaus äußerst betroffen den Untergang der Schlachtschiffe

W. C. verkündete dem Unterhaus äußerst betroffen den Untergang der Schlachtschiffe

W. C. verkündete dem Unterhaus äußerst betroffen den Untergang der Schlachtschiffe

W. C. verkündete dem Unterhaus äußerst betroffen den Untergang der Schlachtschiffe

W. C. verkündete dem Unterhaus äußerst betroffen den Untergang der Schlachtschiffe

W. C. verkündete dem Unterhaus äußerst betroffen den Untergang der Schlachtschiffe

W. C. verkündete dem Unterhaus äußerst betroffen den Untergang der Schlachtschiffe

W. C. verkündete dem Unterhaus äußerst betroffen den Untergang der Schlachtschiffe

W. C. verkündete dem Unterhaus äußerst betroffen den Untergang der Schlachtschiffe

W. C. verkündete dem Unterhaus äußerst betroffen den Untergang der Schlachtschiffe

W. C. verkündete dem Unterhaus äußerst betroffen den Untergang der Schlachtschiffe

W. C. verkündete dem Unterhaus äußerst betroffen den Untergang der Schlachtschiffe

W. C. verkündete dem Unterhaus äußerst betroffen den Untergang der Schlachtschiffe

W. C. verkündete dem Unterhaus äußerst betroffen den Untergang der Schlachtschiffe

W. C. verkündete dem Unterhaus äußerst betroffen den Untergang der Schlachtschiffe

W. C. verkündete dem Unterhaus äußerst betroffen den Untergang der Schlachtschiffe

W. C. verkündete dem Unterhaus äußerst betroffen den Untergang der Schlachtschiffe

W. C. verkündete dem Unterhaus äußerst betroffen den Untergang der Schlachtschiffe

W. C. verkündete dem Unterhaus äußerst betroffen den Untergang der Schlachtschiffe

W. C. verkündete dem Unterhaus äußerst betroffen den Untergang der Schlachtschiffe

W. C. verkündete dem Unterhaus äußerst betroffen den Untergang der Schlachtschiffe

W. C. verkündete dem Unterhaus äußerst betroffen den Untergang der Schlachtschiffe

W. C. verkündete dem Unterhaus äußerst betroffen den Untergang der Schlachtschiffe

W. C. verkündete dem Unterhaus äußerst betroffen den Untergang der Schlachtschiffe

W. C. verkündete dem Unterhaus äußerst betroffen den Untergang der Schlachtschiffe

W. C. verkündete dem Unterhaus äußerst betroffen den Untergang der Schlachtschiffe

W. C. verkündete dem Unterhaus äußerst betroffen den Untergang der Schlachtschiffe</p

Wirtschaft stark durch eigene Verantwortung

Einführung des Präsidenten Dr. Weber durch Staatssekretär Dr. Landfried im Beisein des Gauleiters und Reichsstatthalters Greiser

Für die Entwicklung von Handel und Industrie im Litzmannstädter Raum war der gestrige Tag von entscheidender Bedeutung. In Anerkennung der Wichtigkeit des bodenständigen Handels und der hiesigen Industrie und gestützt auf die bisher geleistete Arbeit wurde die bisherige Zweigstelle Litzmannstadt zur selbständigen Industrie- und Handelskammer erklärt. Dieser Akt fand in der feierlichen Einführung des Präsidenten Dr. Weber und der Vizepräsidenten seine Krönung. Sie wurde im großen Sitzungssaal der Kammer vorgenommen. Dabei bezeichnete Staatssekretär Dr. Landfried als Ziel die Schaffung einer einheitlich vom deutschen Geist getragenen, nach nationalsozialistischen Grundsätzen ausgerichteten Kammer deutscher Art. Präsident Dr. Weber wies auf die Bedeutung der Aufgabe hin, diesen Raum völlig einzudeutschen. Nach Übermittlung der Glückwünsche durch einen Vertreter der Spitzenorganisation der gewerblichen Wirtschaft und den Leitern der Wirtschaftskammer Wartheland, Staatsrat Schnee, begrüßte Gauleiter Reichsstatthalter Greiser sein Vertrauen zur neuen Industrie- und Handelskammer, daß sie ihr gestellten gewaltigen Aufgaben lösen werde. Nachmittags sprach Staatsrat Dr. Schieber über besondere Probleme. Die ganze Veranstaltung atmelt den Geist der Zuversicht und des unbedingten Willens zur Selbstbehauptung.



Staatssekretär Dr. Landried weist den Präsidenten und die drei Vizepräsidenten der Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt in ihre Ämter ein. Von links nach rechts: Präsident Dr. Karl Weber, Vizepräsidenten Erwin Jungnickel, Werner Küster und Franz Somya.

Der große Sitzungssaal der Kammer sah bei Eröffnung des festlichen Aktes einen aussersehnen Kreis von Persönlichkeiten, die dazuberufen sind nach jüdisch-polnischer Terrorierung Handel und Industrie im Litzmannstädter Raum wiederherzustellen und das Erbe

der deutschen Männer zu sichern, die einst mit ihrer Arbeit den Grund gelegt haben. Nach den feierlichen Klängen zweier Sätze aus dem Conzerto grosso von Händel nahm Staatssekretär Dr. Landried das Wort zu seinen bedeutsamen Ausführungen.

Litzmannstadt hat seine Bewährungsprobe bestanden

Als ich am 15. April 1940 die Ehre hatte, im Auftrage des Herrn Reichswirtschaftsministers die leitenden Männer der neu aufgebauten Organisation der gewerblichen Wirtschaft, der wirtschaftlichen Selbstverwaltung, in ihre Ämter einzuführen, wies ich in Übereinstimmung mit der vom Gauleiter vom ersten Tage Ihres Wirkens im deutschen Warthegau stets betonten großen allgemeinen Zielsetzung darauf hin, die erste und vornehmste Aufgabe aller der verschiedenen Kräfte, die sich in diesem dem Deutschen Wiedergewonnenen Gau in den Dienst des Aufbaues einer deutschen Wirtschaft stellen, bestehend darin, einen einheitlichen, von deutschem Geist getragenen, nach nationalsozialistischen Grundsätzen ausgerichteten Wirtschaftskörper deutscher Art zu schaffen, der auch seinen grenzwirtschaftlichen Aufgaben gewachsen sei. Wir waren uns alle bewußt, daß die wirtschaftliche Struktur des Teiles des Reichsgaus, der als preußische Provinz Posen mehr als ein Jahrhundert auch politisch zum Deutschen Reich gehörte, grundverschieden war von dem Gebiet, das in der Vorweltkriegszeit einen Teil des russischen Zarenreiches bildete. In Übereinstimmung mit dem Gauleiter, wurde dann als schon dem besondern Charakter und den besonderen Problemen des Litzmannstädter Industriegebietes gegenüber der durch das landwirtschaftliche Schwergewicht der ehemaligen Provinz bedingten a d e r s a t i g e n wirtschaftlichen Struktur der übrigen Teile des Reichsgaus Rechnung getragen durch Errichtung einer Bezirksstelle der Industrie- und Handelskammer Posen in Litzmannstadt. So groß, ja so staunenswert die wirtschaftlichen Leistungen der von den Kräften des Auslandsdeutschlands getragenen Lodzer Industrie in der Vergangenheit auch waren, die innere Bindung an den Dienst der nationalsozialistischen Gemeinschaft des deutschen Volkes mußte ihr fehlen. Sie galt es nun im Rahmen der Gesamtwirtschaft des Reichsgaus Wartheland zu entwickeln. Wenn nun mehr der Zeitpunkt gekommen ist, den regionalen besonderen Interessen der Litzmannstädter Wirtschaft durch Errichtung einer eigenen Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt Rechnung zu tragen, so liegt darin einmal eine hohe Anerkennung für die Haltung der Litzmannstädter Wirtschaft.

Zum anderen liegt darin aber auch eine Anerkennung für die Leitung der Wirtschaftskammer des Warthegaus und der bisherigen gesamten Gau umfassenden Industrie- und Handelskammer Posen; sie hat es verstanden, daß die gewerbliche Wirtschaft des Gau Einigende, die Größe der gemeinsamen politischen und wirtschaftlichen Aufgaben in so starkem Maße zum Gemeingut aller Teile der Wirtschaft zu machen, daß es nunmehr nach dem Vorbild anderer Gau des Großdeutschen Reiches von großer räumlicher Ausdehnung möglich ist, durch Errichtung einer Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt den besonderen, regionalen Verhältnissen und Aufgaben dieser breiteren Betätigungsfeld zu schaffen. Dieser Entschluß dürfte dadurch erleichtert worden

Führers eröffnet dem Litzmannstädter Großhandel in enger Zusammenarbeit mit der Industrie in erster Linie der Textilindustrie nach dem Siege ein heute noch gar nicht übersehbares Betätigungsfeld.

Neuer Auftrieb auch der Hilfsindustrie

Zunächst gilt es aber, durch Vorwärtstreiben der Rationalisierung und Modernisierung der vorhandenen Betriebe die Voraussetzungen zu schaffen, im neuen Europa konkurrenzfähig zu bleiben. Die Kriegsverhältnisse der Durchführung solcher Maßnahmen setzen gewisse Grenzen. Um so wichtiger ist es, durch vorausschauende Planung alles vorzubereiten, um es zum erstmöglichen Zeitpunkt zur Tat werden zu lassen. Es verdient besondere Anerkennung, daß allen Schwierigkeiten zum Trotz in dieser Richtung bereits wertvolle Arbeit geleistet ist, und daß die Litzmannstädter Industrie unbefriedigt von Sorgen des Tages und Hoffnungen auf die Entwicklung in der Nachkriegszeit alles daran gesetzt hat, sich in die deutsche Kriegswirtschaft einzugliedern und ihr Teil zur so kriegswichtigen Versorgung der deutschen Wehrmacht und des deutschen Volkes beizutragen.

Die Litzmannstädter Industrie kann heute mit Stolz sagen: Dieses Ziel ist erreicht worden. Der fremde Einfluß wurde ausgeschaltet. Die Arbeitsbedingungen der deutschen Volksgenossen wurden gehoben, soziale Mißstände wurden beseitigt.

Die Textilwirtschaft, die durch deutschen Fleiß und deutsche Tüchtigkeit das alte Lodz groß werden ließ, wird auch dem deutschen Litzmannstadt nach dem Siege das Gepräge geben.

Die wieder aufblühende Litzmannstädter Textilindustrie wird auch der Maschinenindustrie, die ihr den Webstuhl geliefert, der chemischen Industrie, die sie mit Farbstoffen versorgt, und all den anderen heimischen Hilfsindustrien neuen Auftrieb geben. Auch die weiterverarbeitende Industrie wird an dieser Entwicklung teilnehmen können. Den ersten Markstein auf diesem Wege bildet die bereits während des Krieges gegründete „Zellgarn AG.“ ein gewaltiges Unternehmen zur Erzeugung künstlicher Fasern aus deutschen Rohstoffen. Schon sind Unternehmen zur Aufbereitung heimischer Spinnstoffe im Werden, die die hiesige Rohstoffbasis erweitern sollen. Zu den nach der Textilwirtschaft orientierten Industrien werden noch andere treten, deren Charakter vornehmlich durch die Bedürfnisse der Landwirtschaft bestimmt sein wird.

Eine Fülle von Aufgaben ist noch zu bewältigen: Die große Masse ehemals polnischer oder jüdischer Unternehmen muß liquidiert werden; die erhaltenen Betriebe müssen in deutsche Hände übergeführt und so stetige Besitzverhältnisse geschaffen werden. Persönliche Würdigkeit und fachliche Eignung werden bei der Auswahl der Bewerber entscheidend sein. Neben Volksdeutschen werden Umsiedler und Frontkämpfer und, nach ihnen, bewährte Kräfte aus dem Altreich die neuen Unternehmer stellen. Hierbei wollen wir uns stets vor Augen halten, daß der selbstverantwortlich arbeitende Unternehmer, der neben seinem fachlichen Können auch im Vertrauen auf seine Leistung seine finanziellen Kräfte einsetzt, für sich und seine Familie im Betriebe Lebenszweck und Lebensgrundlage sieht, nach den Grundsätzen nationalsozialistischer Wirtschaftsführung besondere Berücksichtigung verdient.

Moderner Wirtschaftsgeist greift Platz

Mit der Schaffung würdiger Arbeitsbedingungen in den Betrieben muß eine gründliche Rationalisierung einhergehen; die durch den technischen Fortschritt überholten Maschinen müssen modernen Fertigungsergänzungen weichen.

Soweit die vorhandenen Betriebsstätten der Anforderungen unserer Zeit nicht entsprechen, werden sie durch Neubauten ersetzt werden müssen, die in dem neu erschlossenen Industriegelände vor den Toren der Stadt entstehen sollen.

Ein moderner Wirtschaftsgeist muß die so gesunden Betriebsstätten erfüllen. Die Erkenntnisse der Betriebswirtschaftslehre müssen in Steuerung und Fertigung sichtbar werden. Die unwirtschaftlichen, zersplitterten



Von links nach rechts: Regierungspräsident und Gauinspektor Uebelhoer, Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser, Staatssekretär Dr. Landried und der Präsident der Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt Dr. Weber.



Präsident Dr. Weber bei seiner Antrittsrede
Aufnahmen (3) LZ-Bildbericht, Foto Weingandt

Produktionsprogramme müssen bei den einzelnen Unternehmern einer weisen Beschränkung und sinnvollen Spezialisierung weichen.

Diese wirtschaftliche Erneuerung ist für Litzmannstadt nicht nur ein Weg zur Blüte und Wohlstand, sondern zugleich auch eine dringende Notwendigkeit:

Gebietschutzmauern werden fallen

Nach dem Kriege werden die noch bestehenden Gebietschutzmauern, die die Wirtschaft der eingegliederten Ostgebiete sichern, abgebaut werden. Denn ein Reich verlangt einen Markt und Ihre Wirtschaft hier muß sich im freien Wettbewerb mit den Kräften des Altreichs durchsetzen.

Die Größe dieser wirtschaftlichen Aufgaben und die Notwendigkeit, sie möglichst bald aufzugreifen, haben Staat und Wirtschaft veranlaßt, auf den maßgebenden Sektoren schon jetzt mit Vorarbeit zu beginnen, soweit dies der Krieg und die vordringlicheren Kriegsaufgaben zulassen. Im Auftrage des Reichswirtschaftsministeriums sind darum unter Beteiligung der wirtschaftlichen Selbstverwaltung bereits umfangreiche Sachverständigenarbeiten nach unseren Richtlinien durchgeführt worden.

Die Sachverständigen haben den Maschinenpark der Litzmannstädter Fabriken überprüft und die veralteten Maschinen ausgeschieden.

Weiterhin wurden Pläne darüber aufgestellt, an welchen Stellen die brauchbaren Teile des Maschinenparks zweckmäßigerweise eingesetzt werden können, und schließlich wurden noch eingehende Vorschläge darüber gemacht, welche Lücken durch Neubauten geschlossen werden müssen.

Der Inventur des Maschinenparks hat sich eine Untersuchung über den Zustand der Gebäude und die Leistungsfähigkeit der Kraftanlagen angeschlossen.

Größtes Vertrauen zur neuen Kammer

Groß und hoch sind die Aufgaben, die nach den schon vollbrachten stolzen Leistungen im Litzmannstädter Wirtschaftsraum der Lösung noch harren. Reich und Gau werden weiter schützend Ihre Hand über diese Aufbauarbeit halten.

Die Litzmannstädter Wirtschaft hat das Glück, unter sich Männer zu haben, die sie auf diesem Wege erfolgreich anzufliegen vermögen. Diese Männer haben schon frühzeitig die großen Aufgaben mit klarem Blick erkannt und verantwortungsbereit die Führung übernommen; die bis heute vollbrachten Leistungen sind in weitem Ausmaße Ihr Verdienst. Immer wieder haben sie mit bemerkenswertem Nachdruck die Interessen Litzmannstadts vertreten.

Durch viel Arbeit und manche Anfechtung sind diese Männer unbeirrt ihren Weg gegangen.

Der Herr Reichswirtschaftsminister, dessen herzliche Grüße und Wünsche ich Ihnen allen überbringen darf, hat das Vertrauen, daß die neue Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt ihre Arbeit in nationalsozialistischem Gemeinschaftswollen zum Besten des Bezirkes ausrichten wird.

Sie muß und wird sich stets vor Augen halten, daß nicht nur die Vertretung der regionalen Interessen der Wirtschaft ihres Bezirkes, sondern die Durchsetzung der Ziele der staatlichen Wirtschaftsführung nach den Weisungen des Herrn Reichsstatthalters und Gauleiters in enger Zusammenarbeit mit allen Organen der Organisation der gewerblichen Wirtschaft und des Staates ihre vornehmste Aufgabe ist.

Im Wartegau stehen die staatlichen Wirtschaftsbehörden und die Organisation der gewerblichen Wirtschaft in treuer Gefolgschaft zu dem Herrn Reichsstatthalter und Gauleiter in kameradschaftlicher Zusammenarbeit. Auch die neue Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt wird sich in gleichem Geiste in diese Arbeit eingliedern.

Im besonderen Auftrage des Herrn Reichswirtschaftsministers und mit seinen besten Wünschen für ihre Amtsführung, denen ich mich anschließen darf, überreiche ich Ihnen, Herr Dr. Weber, die Ernennungsurkunde zum Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt, den Herren Jungnickel, Somya und Küster die Ernennungsurkunden zu Vizepräsidenten der Kammer und führe Sie in Ihre Amter ein. Ich erinnere Sie an ein Wort, das der Pate dieser Stadt, der ruhmreiche Heerführer und nationalsozialistische Kämpfer General Litzmann, am Ende seines Lebens in seinen Lebenserinnerungen niederschrieb:

„Das Schönste für mich war das Gefühl, stets meine vaterländische Pflicht erfüllt zu haben.“

Führen Sie Ihre Amter in diesem Geiste als getreue Gefolgsmänner unseres Führers!

Größerer Spielraum ist nun gegeben

Präsident Dr. Karl Weber sprach zunächst dem Staatssekretär, als Vertreter des Herrn Reichswirtschaftsministers, zugleich auch im Namen der Herren Vizepräsidenten den Dank für die Berufung der Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt aus. Dieser Dank galt auch dem Gauleiter und ebenso dem Herrn Regierungspräsidenten. Weiter stellte der Präsident fest, daß diese Zusammenarbeit von Anbeginn an vertrauensvoll gewesen ist und reiche Frucht zum Wohle des gesamten Raumes getragen hat. Wenn jetzt die Selbständigkeit der Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt verkündet wurde, so darf man wohl auch hierin ein Zeichen der Anerkennung sehen, denn die Verleihung der wirtschaftlichen Selbstverwaltung zeigt, daß man die hiesige Wirtschaft für reif hält, die ihr vom nationalsozialistischen Staat übertragenen Aufgaben in eigener Verantwortung zu lösen und in nationalsozialistischem Geist die Verwaltung zu beraten und bei ihren Entscheidungen zu unterstützen. Wenn nunmehr der Reichsgau Wartheland zwei Industrie- und Handelskammerbezirke umfaßt, so erblicken wir darin eine Entwicklung, die die Bedeutung der Wirtschaft in unserem Litzmannstädter Kammerbezirk klar erkennen läßt und daß man gewillt ist, uns bei den großen Aufgaben hier im Osten in dem uns gestellten Rahmen maßgeblich mitwirken zu lassen.

Es ist das erste Mal, daß eine deutsche Industrie- und Handelskammer in einem Gebiet gegründet wird, das bisher in seiner Geschichte nie zum Reichsgebiet gehört hat. Auf kaum jemals ein Gebiet kann aber mit größerem Recht Anspruch erhoben werden, als auf dieses hier. Wedurch ist unser Raum der Kultur erschlossen und wer hat die gewaltigen Industrien hier geschaffen? Deutsche Menschen haben dies getan; deutsche Arbeit und deutscher Wagemut haben der Wirtschaft das Gepräge gegeben.

So soll hier für die Wirtschaft eine Industrie- und Handelskammer voller Lebendigkeit entstehen, eine Kammer, die die Wirtschaft

ihrer Bezirks führt und leitet. Gerade der neue deutsche Osten braucht die Lebendigkeit und das Führertum. Hier ist Neuland, das auf- und ausbauen nur der Tätige in der Lage ist; hier liegen aber auch bei der deutschen Unternehmerschaft Erfahrungen vor, die ein solches Land bei Entfaltung ureigenen Wesens zu formen und zu erschließen verstehen. Der Gauleiter hat durch ein Geleitwort zum heutigen Tag zum Ausdruck gebracht:

„Die völkische Aufgabe im Reichsgau Wartheland liegt in der Verdeutschung des Raumes. Die Instrumente hierzu sind Politik, Staatsführung und Wirtschaft. Mit der ihm eigenen Entschlußkraft hat das Litzmannstädter Deutschtum diese Parolen aufgenommen und ist dabei, sie mit vorbildlichem Schwung in die Tat umzusetzen. — In der neuen Industrie- und Handelskammer entsteht ein neues gutes Werkzeug hierzu. Möge es immer einsatzfähig sein in der Hand dieser ostdeutschen Wirtschaftspioniere.“

Diese ehrenden Worte verpflichten uns. So stehen wir bereit zum Einsatz in der großdeutschen Wirtschaft.

Unser Land ist weit und bietet genügend Raum für viele. Wir hoffen, daß, wie auch früher, der Drang des Deutschen nach dem Osten erhalten bleibt und daß die Jugend des Altreichs und hier insbesondere das im Krieg gestaltete Frontsoldatentum diesem Ruf folgen und hier seßhaft wird. Wir können dabei versichern, daß wir, die wir hier wurzeln, zu jeder Nachbarherrschaft bereit sind, so wie wir sie auch unseren Volksgenossen, die aus dem Baltenland, aus Bessarabien, aus Wolhynien, vom Buchenland und wo sie sonst hergekommen sein mögen, gewährt haben.

Wir wissen, daß die gesamte Wirtschaft unseres Kammerbezirks bereit ist, mit uns zu gehen und zu helfen, daß hier eine Wirtschaftsentfaltung und bleibt, die deutsch ist, und das ihre dazu tun wird, daß dieser Raum deutsch bleibt bis in die Ewigkeit.

Zu allen Aufgaben ist unsere Wirtschaftskraft bereit

Dann nahm Gauleiter Statthalter Greiser das Wort. Daß die Einführung des neuen Kammerpräsidenten durch den Staatssekretär selbst vorgenommen worden sei, beweise, für wie wichtig man diese Dinge halte. Selbstverwaltung bedeutet Selbstverantwortung. Die Selbständigmachung der Litzmannstädter Kammer aus dem Gefühl des Vertrauens durchgeführt, das der Gauleiter zu den Pionieren der Wirtschaft im hiesigen Raum habe. Zur Begründung ging der Gauleiter auf die ersten Stunden der Übernahme auf die Zivilverwaltung ein. Voll Verantwortungsbewußtsein haben sich damals die Männer der Wirtschaft neben die Beauftragten des Führers aus dem Altreich gestellt, um mit ihnen gemeinsam die im einzelnen vielleicht harten, im ganzen aber unabdingt notwendigen Maßnahmen durchzuführen. Dadurch, so sagte der Gauleiter, ist mein Vertrauen zur Litzmannstädter Wirtschaft und insbesondere den Wirtschaftsführern unbegrenzt, und ich habe mich heute noch nicht darin getäuscht gesehen.

Die Selbständigmachung verfolgt weiter den Zweck, den hier vorhandenen starken Kräften den größten Spielraum zu geben. Auch im Kriege entwickelte sich im freien Spiel der Kräfte fruchtbare Initiative, als dies bei einer nur zentralistisch gelenkten Wirtschaft möglich wäre. Der Gauleiter dankte besonders dem Staatssekretär Dr. Landfried, daß man schon jetzt dem heimischen Gebiet Gelegenheit gebe, die erste Phase des Neuaufbaus zu verwirklichen. Er sei überzeugt, daß die hier vorhandenen Wirtschaftsführer sich der Richtung bewußt sind, die dieser Textilraum einmal ein-

schlagen muß. Er wird den Blick haben auf den weiteren Osten, wie wir das schon zu einer Zeit festgestellt haben, als noch niemand wissen konnte, wie bald wir dafür greifbare Realisierungsmöglichkeiten haben würden. Die Litzmannstädter Industrie wird nach diesem Feldzug gar nicht mehr groß genug sein können, um da weiterzubauen, wo die deutschen Pioniere seinerzeit aufbauen mußten. Die Entwicklungsmöglichkeiten auf diesem Sektor sind so groß, daß sie kaum jemand von uns voll erfassen kann. Wenn dann seinerzeit die Schutzmaßnahmen fortfallen, so möge Staatssekretär Landfried die Gewißheit mitnehmen, daß niemand sehnsich auf ihre Beseitigung warte als das Wartheland, denn es fühlt sich stark genug, jederzeit eine vernünftige und anständige Konkurrenz gegenüber dem übrigen Großdeutschen Reich aufnehmen zu können. Die Männer hier haben bewiesen, daß sie ein Stück europäischer Geschichte und Neuordnung nach eigener Initiative zu erledigen in der Lage sind. Dabei wies der Gauleiter auf die Regelung des Einsatzes fremdvölkischer Arbeitskräfte hin, der überzeugend gelungen ist. Er sprach dann dem Präsidenten Dr. Weber und den Vizepräsidenten seine Glückwünsche aus. Er bat, die bisherige Linie festzuhalten und dabei der Unterstützung aller in Betracht kommenden Stellen sicher zu sein. Den hierher kommenden Deutschen einen besseren Lebensstandard als im Altreich zu sichern, sei die Hauptaufgabe der Selbstverwaltung der deutschen Wirtschaft. Sie leistet damit ein wahrhaft nationales und sozialistisches Werk.

Mit der Führerehrung und den Liedern der Nation war der feierliche Akt geschlossen.

Die synthetischen Fasern stoßen jetzt immer weiter vor

Am Nachmittag wurde die bedeutsame Tagung mit einem Vortrag von Staatsrat Dr. Schieber über „Die Zukunftsentwicklung der Zellwolle und ihre textile Verarbeitung im Warthegau“ fortgesetzt und gleichzeitig beendet. Staatsrat Dr. Schieber gab anfangs einen historischen Überblick über die Entwicklung der Kunstseide und Zellwolle. Die Kunstseideproduktion wurde erstmals mit der Faser auf der Grundlage eines heimischen Rohstoffes, der Zellulose, begonnen. So entstand die Vistrafaser. Vor dem wurde ausschließlich ein ausländischer Abfallstoff, Baumwoll-Linters, verwertet. Von Anfang an sicherte sich die Kunstseide besonders in den nordischen Ländern einen guten Absatz. Als die Vistrafaser eine gewisse Bedeutung erlangte, fand sie auch Eingang in die Litzmannstädter Textilindustrie.

Die Tagesproduktion betrug anfangs 5- bis 10.000 Tonnen. Eine Weiterentwicklung stellte sich erhebliche Schwierigkeiten in den Weg, die in der Hauptsache in der Verarbeitung zu sehen waren, denn man brauchte hierzu vollkommen neue Verarbeitungsmaschinen. Mit der nationalsozialistischen Staatsführung setzte 1933 schlagartig auf diesem Gebiet ein Umschwung ein. Von diesem Zeitpunkt an stellte man sich auf den Standpunkt, daß eine deutsche Fasererzeugung aufgebaut werden müsse, und so erfolgte schließlich eine große Ausweitung der Kunstseide- und Zellwollproduktion. So konnte sich seit dem Jahre 1933 diese Produktion um ein Vieltausendfaches erhöhen. Heute sind wir bereits soweit, daß wir im nächsten Jahr damit rechnen können, daß die Produktion von Kunstseide und Zellwolle den größten Teil der textilen Rohstoffeinfuhr des Jahres 1914 deckt.

Der Vortragende gab dann einen umfassenden Überblick über die Kunststofffasererzeugung in Europa. Er hob hervor, daß in Nord- und Südosteuropa die Kunstfasererzeugung sich verhältnismäßig schwach entwickelte. Dagegen wurde diese Produktion in Westeuropa, einschließlich Italien, vor allem aber in Mittel-

und Neuplanungen diese Faktoren stark berücksichtigt werden müssen.

Die Rohstoffgrundlage für die Zellwollindustrie stützte sich bisher in der Hauptsache zunächst auf Holz. Inzwischen ist man aber weitgegangen, und zwar nach zwei Richtungen: Einmal sind es die tierischen Rohstoffe, wie das Kasein. Innerhalb der Kaseinwolle-Erzeugung sind weitere Forschungen im Gange, die das Ziel haben, das Eiweiß des Kaseins durch andere Eiweiße zu ersetzen, wie z. B. durch das Fischeiweiß.

Auf der anderen Seite gehen die Bemühungen dahin, eine vollysynthetische Kunstfaser aus chemischen Grundelementen aufzubauen. So können wir heute bereits die PC-Faser der IG-Farbenindustrie. Bisher wurde die vollysynthetische Faser allein für technische Zwecke ausgewertet. Allerdings bedeutet dieses nur eine Etappe innerhalb der Erzeugung einer vollysynthetischen Faser, und man hofft, auch für unsere Bekleidung in der kommenden Zeit eine entsprechende synthetische Faser zu schaffen.

Staatsrat Dr. Schieber zeigte dann den Weg der Weiterentwicklung der synthetischen Faser auf. Wir können hier sehr zuversichtlich sein, denn auch auf anderem Gebiete haben wir Monopolstellungen gebrochen. Die Indigo-Pflanzungen z. B. außerhalb Europas haben heute ihre Bedeutung verloren, da dieser Farbstoff durch unsere synthetischen Farben verdrängt worden

Ist. Auch die Gummiplantagen der Welt haben durch unsere Buna-Produktion einen Konkurrenten bekommen. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß eines Tages die Baumwollfaser ebenso einem gewichtigen Konkurrenten in der Erzeugung der synthetischen Faser erhalten wird.

Der Vortragende ging dann auf die Bedeutung der Zellgarn-AG. Litzmannstadt ein, die Erntebindegarn herstellt. Bedeutungsvoll ist hier, daß eine endlose synthetische Faser erzeugt und schließlich zum Fertigprodukt verarbeitet wird. Während bei den sonstigen Zellwolleherstellern die Faser geschnitten werden und dann bei der Verarbeitung wieder erst in einen endlosen Faden umgestaltet werden muß.

Staatsrat Dr. Schieber schloß seine Ausführungen damit ab, daß er betonte, daß zur Lösung aller dieser Aufgaben eine große Aufgeschlossenheit und Zusammenarbeit notwendig sei. Gerade in Litzmannstadt habe er diesen Willen zur Zusammenarbeit und Kameradschaftlichkeit gefunden. Die hiesige Industrie wird Wegbereiter sein zu einer weiteren Entwicklung der synthetischen Faser.

Präsident Dr. Weber dankte dem Redner im Namen der Litzmannstädter Textilindustrie und gab das Versprechen ab, daß diese Kameradschaftlichkeit und Aufgeschlossenheit den aufgeworfenen Problemen gegenüber in unveränderter Maße fortbestehen wird.

Die Frauen zu weiterem Einsatz bereit

Besuch der Gaufrauenschaftsleiterin in Litzmannstadt / Schulung im Frauenwerk

Am Montag waren die Ortsfrauenschaftsleiterinnen der NS-Frauenschaft des Kreises Litzmannstadt zu einer letzten Schulung in diesem Jahr zusammengekommen, bei der die Gaufrauenschaftsleiterin Helga Thörl anwesend war. Jede Ortsfrauenschaftsleiterin gab einen kurzen Überblick über die in diesem Jahr geleistete Arbeit ihrer Ortsgruppe und es wurde festgestellt, daß überall gute Ergebnisse zu verzeichnen waren. Die Ortsfrauenschaftsleiterinnen bemühen sich eifrig, den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden und den Gedanken der Volksgemeinschaft in ihren Ortsgruppen lebendige Wirklichkeit werden zu lassen. Die Gaufrauenschaftsleiterin gab den Frauen neue Ausrichtung für ihre Arbeit im kommenden Jahr. Sie gab ihrer Freude darüber Ausdruck, daß der Stadtteil Litzmannstadt so eifrig und gut arbeite und so schöne Erfolge aufzuweisen habe. Sie bat die Frauen, ihre Arbeit weiterhin im Dienste unserer Idee vorzutragen, um möglichst alle deutschen Frauen von Litzmannstadt auch wirklich zu erfassen und in unsere Arbeit am Volksganzen einzuschalten.

Am Nachmittag sprach die Gaufrauenschaftsleiterin des Gau Kölner-Aachen, Frau

v. Hoffmann, über die Gemeinsamkeit der Frauenarbeit in den Grenzgebieten, die sich schon daraus ergibt, daß man es mit artfremden Einflüssen und Menschen zu tun hat. Sie schilderte sehr anschaulich und lebendig den Kriegseinsatz der Frau im Westen und hob die gute Stimmung hervor, die trotz aller Schwierigkeiten und besonders bei den feindlichen Fliegerangriffen in ihrem Gebiet den Rheinländern nie verläßt. Sie erzählte von dem freudigen Einsatz ihrer Frauen während der Westoffensive. Sie sagte aber auch, daß sie jeden einzelnen beeindrucken könne um die schöne und freudige Aufbaubarkeit, die er jetzt schon hier im Osten leisten dürfte. Sie versteht, daß die großen, weiträumigen Ziele und Aufgaben jeden an den Osten binden, der ihn einmal kennengelernt hat, daß diese aber auch verpflichtend sind für dieses neue deutsche Gebiet.

Die Kreisfrauenschaftsleiterin Pgn. Leni Fingerhut dankte dann den beiden Gaufrauenschaftsleiterinnen für ihre Ausführungen, insbesondere aber ihren Ortsfrauenschaftsleiterinnen für die getreue Mitarbeit in diesem Jahr und versprach im Namen aller den weiteren Einsatz für Führer und Volk. P.G.

Schulungsarbeit im NS.-Lehrerbund

Die verantwortungsvollen Aufgaben des deutschen Erziehers in den Ostgebieten

Gerade hier in den dem Reich neugewonnenen Ostgebieten trägt der Erzieher und Lehrer im Hinblick auf die Sicherung und Gewinnung dieses Bodens für alle Zukunft besondere Verantwortung und sieht sich dieser vor schwere Aufgaben gestellt. Ihm bei ihrer Bewältigung zu helfen und ihm den rechten Blick dafür zu geben, wie er seine Arbeit anzugreifen und auszurichten hat, war Zweck der Schulungsvorträge, die vom Kreisamt für Erzieher für die Mitglieder des NS-Lehrbundes in den beiden letzten Wochen veranstaltet wurden. Wenn bei allen drei Veranstaltungen die Litzmannstädter Erzieherschaft nahezu vollständig im Festsaal der General-von-Briesen-Schule versammelt war, so zeigt das, daß sie trotz der besonderen Belastung, die das Schulleben jetzt vor den Weihnachtsferien in verschiedener Hinsicht mit sich bringt, ihren Aufgaben, die durch den Krieg noch wesentlich vermehrt werden, voll aufgeschlossen ist.

Pg. Dr. Schilling, Darmstadt, M. d. R., ist nun allerdings auch der Mann, der eine solche Schulungsarbeit richtig zu gestalten weiß und sie durch die Art seines Vortrags, die Gestaltung der Themen und ihre gedankliche Durchdringung vom Zentrum der nationalsozialistischen Weltanschauung aus über den Rahmen allgemeiner Schulung hinauszuhaben weiß. Besonders in den Ausführungen von Pg. Dr. Schilling, der den Abschluß der Vortragsreihe bildeten, kam das zum Ausdruck. Nachdem Pg. Schilling in anschaulich-einprägsamen und — im Falle des Bolschewismus — erschütternden Beispielen aufgezeigt hatte, wie jede unduldsam ist bis zum Letzten, schilderte er, wie durch den Führer die nationalsozialistische Weltanschauung auf der

—bch.

den Frauen hergestellte Kostproben legten Zeugnis ab von dem, was die Frauen im Laufe der Kochkurse gelernt hatten. Mädel der Jugendgruppe sowie ein Film sorgten für Unterhaltung und fröhliche Stimmung der kleinen Gemeinschaft.

Wann wird verdunkelt? Sonnenuntergang um 16.28 Uhr.

Hier spricht die NSDAP:

Der Kreisleiter. Mit dem Reichsschulungsbild am 9. 12. tritt nunmehr bis 10. 1. 1942 eine Versammlungs- und Schulungsruhe ein. Es finden während dieser Zeit lediglich die Weihnachtsfeiern in den Ortsgruppen statt, so weit solche geplant sind oder durchgeführt werden können. Die vierwöchige Ruhepause wird von den Ortsgruppenleitern zum internen Aufbau ihrer Dienststellen und Zusammenfassung aller Kräfte benutzt (Aufnahmekontakt).

Kreisleitung Litzmannstadt. An der auf Donnerstag, 20. Uhr, angesetzten Besprechung der Ortsgruppenpropaganda und der Ortsgruppenamtsleiter der NSV nehmen die Ortsgruppenleiter nicht teil, da für sie die Teilnahme an der Kreislandsbesprechung am Montag sowie vorge-

sehen ist.

Ortsgruppen: Spinnlinie, Freitag, 20. Uhr, Schulungsabend mit Pg. Dr. Schmidt. Fridericus und Helenenhof, Freitag, 19.30 Uhr, Schulungsende in den Gemeinschaftsräumen der Fa. Kaminski, Fridericusstr. 85, Hindenburgstr. 19, 19. Uhr, Dienstbesprechung für Block-, Zellen- und Amtsleiter.

Hilf-Jugend, Bann 663. Der Bannbefehl ist sofort in der Dienststelle (Org.-Stelle) abzuholen.

Aus
Gauhaupt

Neuer M... am 16. d. Molkerieb... Wreschen land. Auf Auch diese vornehmlic... Gau d...ungsschla...

Kat...sch

ke. Rol... Deutsche F...

anstalte...

Gemeins...

DRK-Helf...

vereidigt

Abend die

kreuzarbei...

Mit der Pe...

arbeit in

Kreisfüh...

galt vor al...

beisteinst...

Zeit der

jede noch

Verfügung

Zeit, daß

der Rotk...

Hauptföh...

Posen über

ers und g...

vom Aufb...

bürgermeis...

eidigung d...

Feierst...

Beisamm...

nicht sein...

nen vieles a...

als Lehrer...

vollen Ha...

th. Neu...

hofen, de...

missar W...

in letzter...

neu eingef...

Otto Rist...

Arnold ve...

steher Ru...

treut.

Ostrowo

Schwan...

Aus dem Wartheland

Gauhauptstadt

Neuer Markstein Landw. Aufbauarbeit. Die am 16. d. M. stattfindende Einweihung einer Molkerei- und Untersuchungsanstalt in Wreschen stellt einen neuen Markstein beim Landw. Aufbau im Reichsgau Wartheland dar. Auch diese Neueinrichtung wird in unserem vornehmlich von der Landwirtschaft genutzten Gau dazu beitragen, auch weiterhin die Erzeugungsschlacht erfolgreich zu schlagen.

Kalisch

ke. Rotkreuzarbeit in vorderster Reihe. Das Deutsche Rote Kreuz, Kreisstelle Kalisch, veranstaltete im Deutschen Haus seinen ersten Gemeinschaftsabend, in dessen Rahmen 40 neue DRK-Helferinnen aus Kalisch-Stadt und -Land vereidigt wurden. Zugleich vereinte dieser Abend die Aktiven und die Förderer der Rotkreuzarbeit auf einige Stunden fröhlichen Erlebens. Mit der Parteiarbeit steht heute die Rotkreuzarbeit in vorderster Linie. Der Appell des Kreisführers, Oberbürgermeisters Warsow, galt vor allem den Männern, die für schwere Arbeitsleistungen nicht zu entbehren sind. Unsere Zeit der Schicksalsentscheidung fordert, daß jede noch nicht eingespannte Kraft sich zur Verfügung stellt. Es wäre jetzt endlich an der Zeit, daß die deutsche Bevölkerung Kalischs der Rotkreuzarbeit ihr Herz öffnet. DRK-Hauptführer Prenzel von der Landesstelle Posen übermittelte die Grüße des Landesführers und gab eine aufschlußreiche Darstellung vom Aufbau des DRK im Warthegau. Oberbürgermeister Warsow nahm dann die Vereidigung der neuen 40 Helferinnen vor. Der Feierstunde schloß sich ein kameradschaftliches Beisammensein an. Ein Laienspiel „Wie es nicht sein soll“, das lampenfieberige Helferinnen vieles verkehrt machen ließ, fand zugleich als Lehrbeispiel den besonderen Beifall des vollen Hauses.

th. Neue Ortsvorsteher. Im Amtsbezirk Steinhofen, der seit Mitte August vom Amtskommissar Wedderwille mit verwaltet wird, sind in letzter Zeit mehrere deutsche Ortsvorsteher neu eingesetzt. So wird Kuszin vom Landwirt Otto Ristock und Beznatka vom Mühlenbesitzer Arnold verwaltet. Rodzaly wird vom Ortsvorsteher Rudolf Schirmer aus Kobieno mit betreut.

Ostrowo

Schwarzbrenner bestraft. Vom Amtsgericht Ostrowo erhielt der Dachdecker Stanislaus Tomalak wegen Branntweinsteuernhinterziehung und Schwarzbrennerei eine Strafe von 2 Monaten Gefängnis und 100 RM. Geldstrafe. Wegen Schwarzschlachtung eines Schweines in Tateinheit mit Schlachsteuerhinterziehung wurde der Landarbeiter Martin Bilski aus Langzeile zu 18 Monaten Gefängnis und 100 RM. Geldstrafe, und der Friseur Joh. Plonka aus Ostrowo wegen Beihilfe zu 8 Monaten Gefängnis und 50 RM. Geldstrafe vom Amtsgericht Ostrowo verurteilt.

Pabianice

Geistesgestörter schlug seine Frau mit der Axt nieder. In einem Tobsuchtsanfall brachte ein Pole seiner Ehefrau mit einer Axt am Kopf schwere Verletzungen bei. Der Täter, der nach Angaben der Hausbewohner seit langerer Zeit geistesgestört ist, wurde auf der Flucht erschossen.

Osorkow

rd. Ein Kameradschaftsabend der Gefolgschaft der Stadtverwaltung wurde hier kürzlich durchgeführt. Eine gut durchgeführte Vortragsfolge ließ die Stunden gar zu schnell vergehen.

Schieratz

ew. Neue Kriegerkameradschaft in Schadeck gegründet. Am 4. Dezember wurde in Schadeck in Anwesenheit von 66 Kameraden die 4. Kriegerkameradschaft des Kreises Schieratz gegründet. Kreiskriegerführer Bürgermeister Verzen sprach über den Sinn dieser Gründung und über den weiteren Ausbau der Kriegerkameradschaft im NS-Reichskriegerbund. Kreisverwaltungsführer Kamerad Goth stellte als Ziel der Arbeit im NS-Reichskriegerbund das Kampfwort heraus: „Treu sein, wahr sein, Kämpfer sein — Kämpfer für alles Gute und Schöne“. Er sprach auch über die sozialen Einrichtungen, die Ausrichtung und Aufrichtung der Kriegerkameradschaften. Amtskommissar Pg. Bries wurde als Kameradschaftsführer für die Kriegerkameradschaft Schadeck eingesetzt. Es bestehen nun im Kreise Schieratz bereits Kriegerkameradschaften in Zdunsk-Wola mit 216 Mitgliedern, in Karschnice mit 43 Mitgliedern und in Schieratz mit 34 Mitgliedern.

Landstett

sr. Ein Unterhaltungskonzert. Im Deutschen Haus fand ein Konzert statt, das Amtskommissar Deppenwiese der deutschen Bewohnerchaft erfreulicherweise vermittelte. Es spielte eine Kapelle aus Welungen, die eine abwechslungsreiche Unterhaltung bot. — Mehr Verkehrsdisziplin! Der hiesige Gendarmerie-meister erlitt bei einer Dienstfahrt mit seinem Motorrad einen Unfall, der durch eine auf der falschen Straßenseite fahrende polnische Radlerin verursacht wurde. Es sei bei dieser Gelegenheit darauf verwiesen, daß die deutsche Verkehrsordnung selbstverständlich auch für Angehörige des fremden Volksstums gilt. — Ein Pferd sprang ins Auto. Auf der Hauptverkehrsstraße bei Pechweiler (Gemeinde Landstett) ereignete sich ein Verkehrsunfall. Das Pferd eines Bauern scheute beim Herannahen eines Lastkraftwagens und sprang geradewegs in ein Auto, wobei das Tier leicht verletzt und der Kraftwagen beschädigt wurde. — Nützlicher Arbeit zugeführt. In den letzten Tagen wurden wiederum Polen, meist Landarbeiter aus Landstett und den umliegenden Ortschaften, ins Altreich gebracht, um dort einer nützlichen Beschäftigung zugeführt zu werden. Eine ganze Reihe von diesen polnischen Arbeitskräften hatte sich auf den Schleichhandel verlegt, anstatt produktiver Berufsausbildung nachzugehen.

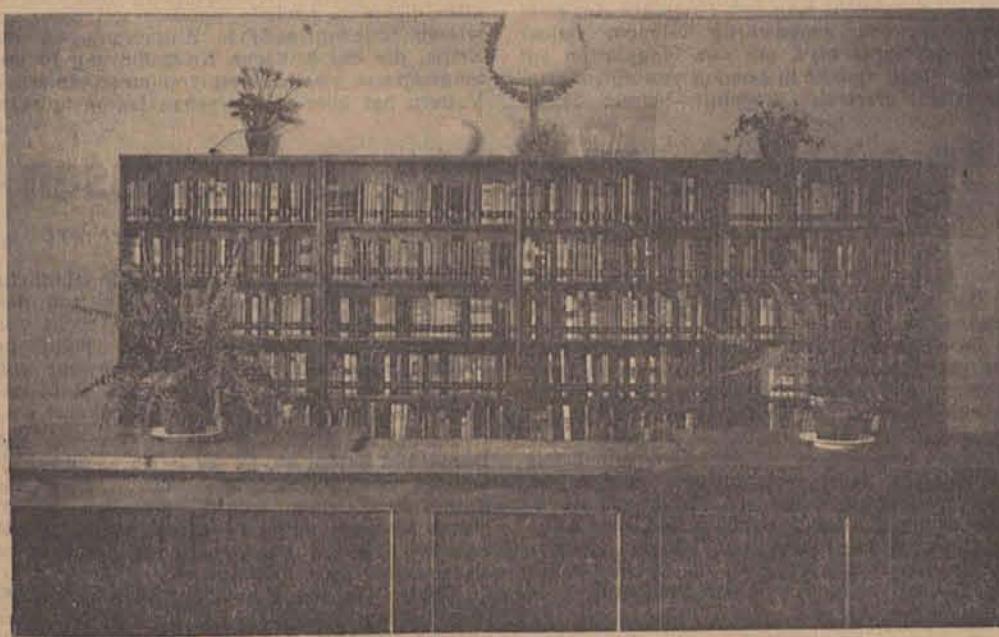
Volkspolitische Aufgabe ersten Ranges

Die Einweihung der Volksbücherei des Landkreises Litzmannstadt in Zgierz

Zu einer eindrucksvollen Feierstunde gestaltete sich am Dienstag die Eröffnung der Volksbücherei Zgierz in Verbindung mit der Einweihung der Bücherei des Landkreises Litzmannstadt. Im würdig geschmückten Rathaus waren die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Behörden und Industrie erschienen. Nach einleitenden Worten eines Vertreters der Kreisvolksbildungsstelle Litzmannstadt sprach Banek, der Leiter der Staatlichen Volksbüchereistelle Litzmannstadt. Besonders hier im Osten, wo das Buch in der Zeit der Feindherrschaft das Bindeglied aller Deutschen darstellte, wird es dankbare Aufnahme finden, und es wird alles darangesetzt,

beseitigen, um einen Bestand zu erhalten, der nationalsozialistisch ausgerichtet, unterhaltend und bildend wirken kann. Bei allen Neuan-schaffungen ist und wird den vielseitigen Wünschen der Leser Rechnung getragen. So wie das Buch früher ein vorzügliches Bindemittel zwischen den Deutschen fremder Länder und der deutschen Heimat war, so ist es auch jetzt Vermittler zwischen Front und Heimat.

Der Kreisleiter wird die Staatliche Volksbüchereistelle in Litzmannstadt so weit wie möglich unterstützen, damit sie die Bevölkerung durch Bücher für das große Aufbauwerk schulen kann. Mit der Führerehrung wurde die Feierstunde beschlossen. Sie wurde umrahmt



Blick in die neue Volksbücherei Zgierz

(Auh. Meckling, Zgierz)

um die breite Masse durch wertvolle Literatur kulturell und politisch zu schulen. Die Büchereien sind daher eine volkspolitische Einrichtung ersten Ranges. Was dem Soldaten das Schwert, ist dem Volke daheim neben Pflug und Hammer das Buch. Deshalb stand auch die diesjährige Buchausstellung unter dem Zeichen „Buch und Schwert“. Durch Mitarbeit erfahrener Kräfte ist es gelungen, eine stattliche Anzahl wertvoller Bücher in unserem Kreis zu erhalten. Bereits sechs Büchereien sind nun im Landkreis eingerichtet und weitere werden von Zeit zu Zeit folgen. Die Grundlage für eine erfolgreiche Aufbauarbeit ist also auch auf diesem Gebiet geschaffen.

Nun las der Dichter Walter Dach, ein Sohn aus dem Anhaltischen, der Heimat Till Eulenspiegels, aus eigenen Werken. Nach einigen sinnvollen Gedichten gab er eine Erzählung wieder, die sein künstlerisches Schaffen als Arbeiterdichter kennzeichnet. Durch seine Lesung hielt er die Zuhörer stark im Bann. Dem Dichter, der z. Z. seine Pflicht als Soldat erfüllt, wurde herzlich gedankt.

Dann nahm Kreisleiter Mees grundsätzlich Stellung zur Aufgabe der Büchereien. In einem Rückblick schilderte er, welche Sorgfalt und Mühe es kostete, den Buchbestand aus der Systemzeit zu sichten und die Schundliteratur zu entfernen. Die Ermittlungen wurden sofort aufgenommen.

Hohe Strafen für Mißbrauch von Abzeichen

Polen geben sich in Tabakgeschäften und in Gaststätten als Deutsche aus

Der Mißbrauch parteilicher Abzeichen durch Personen, die zu ihrem Besitz nicht befugt sind, wird nach dem Heimtückegesetz mit Gefängnis bestraft. Wer ein Abzeichen der NSDAP. oder ihrer Gliederungen bei der Begehung oder Androhung einer strafbaren Handlung trägt oder mit sich führt, kommt sogar ins Zuchthaus. Zahlreiche Polen, die sich mit solchen Abzeichen als Deutsche und Angehörige der NSDAP. zu tarnen versuchten, haben von den Sondergerichten im Wartheland bereits ihre Strafe erhalten. In letzter Zeit mehrmals sich die Fälle, in denen Polen durch Anzeigen einfacher Hakenkreuzabzeichen den Eindruck erwecken wollen, als seien sie Deutsche. So getarnt tauchten sie in Tabakgeschäften auf, um sich Zigaretten zu kaufen, die sie sonst nicht erhalten würden oder setzen sich frech in Gaststätten und Kaffeehäuser, die für Polen verboten sind. Die Strafverfolgungsbehörden haben deshalb auch dieser Art des Abzeichenmißbrauchs scharfen Kampf angesetzt, und die Gerichte erkennen auf fühlbare Gefängnisstrafe.

Das Sondergericht in Posen verurteilte in diesen Tagen wieder zwei Polen, die sich, mit dem Hakenkreuzabzeichen geschmückt, in einem Zigarettengeschäft unter die deutschen Käufer gemischt hatten zu einem Jahr bzw. neun Monaten Gefängnis. Ein anderer Pole Ludwig Pracowity aus Posen hatte es sogar fertiggebracht, sich die Zugehörigkeit zu einem angeschlossenen Verband der Partei zu erschleichen. Nachdem man ihn erkannt und daraus entfernt hatte, lief er dennoch längere Zeit mit einem solchen Hoheitsabzeichen der NSDAP. herum und täuschte so nach außen hin einen Deutschen vor. Sein wahres Herz zeigte er zu Hause, wo er polnische Uniformstücke, eine polnische Militärgasmasken und polnische Bilder liebte aufbewahrte. Das Sondergericht kennzeichnet die besonders verwerfliche Einstellung des Polen durch eine entsprechend hohe Strafe. Er erhielt zwei Jahre neun Monate Gefängnis.

Ein anderer Pole, der Maler Wenzel Bartkowiak, ging seit dem Einzug der deutschen Truppen mit einem Hakenkreuzabzeichen. Als ihm im November 1940 ein Polizeiwachtmeister das Abzeichen abgenommen hatte, besaß er die Dreistigkeit, sich alsbald wieder eine Hakenkreuznadel zu kaufen. Mit dieser betrat er im

Herbst 1941 eine für Polen verbotene Gaststätte. Er setzte sich zu zwei Soldaten an einen Tisch und gab sich als Deutscher aus. Allerdings schöpften die Soldaten bald Verdacht und brachten ihn zur Anzeige. Die Hartnäckigkeit seines Treibens mußte die Beurteilung des Angeklagten zu seinen Ungunsten beeinflussen. Der Angeklagte hatte sich unter Mißbrauch des Hakenkreuzabzeichens auch einer weiteren Straftat, des Hausfriedensbruchs, schuldig gemacht, weil er unbefugt in die deutsche Gaststätte eingedrungen war. Er wurde deshalb zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Was alles in der Welt geschah...

Rührende Treue eines Hundes

Flensburg. Aus einem nordschleswigschen Ort wird ein Vorkommnis gemeldet, das wieder einmal die sprichwörtliche Treue eines Hundes in rührender Weise erhält. Dort hatte eine Frau bei einem Besorgungsgang ihr Fahrrad abgestellt und ihren Hund zur Bewachung bei dem Rad zurückgelassen. Inzwischen vergaß sie das Rad und so kam es, daß der Hund die ganze Nacht bis zum anderen Abend getreulich auf seinem Posten ausharrte und jeden böse anknurrte, der sich dem Rad näherte. Erst dann erinnerte sich die Besitzerin ihres Eigentums und nach anderthalb Tagen wurde das Tier erlöst. Gewiß ein seltenes Zeugnis hundischer Treue, auf der anderen Seite aber auch eine Vergeblichkeit, die man kaum anders als Tierquälerei bezeichnen kann.

Die menschliche „Eintagsfliege“

Stockholm. Herr Palmgreen aus Stockholm ist bereits in dem gesogenen Alter, in dem man daran denkt, dieser schnöden Welt auf immer Lebewohl zu sagen. Der Alte aber — er zählt schon 86 Jahre — möchte durchaus nicht, daß andere Leute, die mit ihm nichts zu tun haben, Nutznießer seines Todes werden. So ist er denn auf die Idee gekommen, alles täglich zu bezahlen. Die Zeitung hat er abbestellt — er könnte ja am 15. sterben und den Rest des Bezugsgehalts umsonst bezahlt haben. Deshalb kauft er sich jetzt täglich sein Blatt.

Brüterelen anmelden!

Die Neueinrichtung, Verlegung und Erweiterung von Brüterelen ist genehmigungspflichtig. Anträge zwecks Errichtung, Erweiterung und Verlegung von Brüterelen sind bis zum 15. 12. 1941 an die Landesbauernschaft Wartheland, Posen, zu stellen. Betriebe, die ohne Genehmigung brüten, haben sofortige Schließung der Brüterei und hohe Strafe zu erwarten. Die Hersteller von Brutapparaten dürfen nur dann Apparate ausliefern, wenn eine Bescheinigung über die Bezugsberechtigung eines Brutapparates vorgewiesen werden kann. Diesbezügliche Formulare sind bei der Landesbauernschaft anzufordern.

Leslau

r. Zugunsten des 3. Kriegs-Winterhilfswerkes veranstalteten der Musikzug und das Streichorchester der SA-Standarte Leslau unter Leitung von SA-Obersturmführer Geue, Musikinspiroz der SA-Gruppe Warthe, einen großen Konzertabend im „Deutschen Haus“, der eine Fülle musikalischer Darbietungen brachte. Unter der schneidigen Leitung gab es eine Reihe von Märschen, Volkswiesen, Ouvertüren und andere Kompositionen zu hören.

r. Die Entwicklung der Kurzschrift. Im Gefolgschaftsraum der Firma Gleba hielt der Kreisschulungswalter der DAF, Pg. Rudolph, einen Vortrag über die Entwicklung der Kurzschrift, deren Bestehen zwar bereits in die Zeit der Griechen zurückreicht, indessen erst im vorigen Jahrhundert, vor allem unter der Einwirkung der beiden Deutschen Gabelsberger und Stolze, eine für die Allgemeinheit wichtiger werdende Einrichtung wurde. — Aus der Ukraine zurück. Die bei Aufräumungs- und Instandsetzungsarbeiten in der Ukraine eingesetzten Arbeitsmänner der Abteilung K 1/37 des Standortes Osiecy sind nun wieder zurückgekehrt, um sich aber zugleich für die Entlassung und den Abschied zu rüsten. Die jungen Männer haben bei ihrem Wirken im Osten viel erlebt.

Waldrode

r. Veranstaltungen der Kreisleitung. Vom 26. November bis zum 10. Dezember 1941 gaben die Volksliedsänger das Ehepaar Kaiser aus Sachsen in sämtlichen 13 Ortsgruppen ein Gastspiel. Neben sächsischen Volksliedern brachten sie alte und neue Weisen aus allen Gauen Deutschlands wirkungsvoll zu Gehör. Zwischen den einzelnen Darbietungen unterhielt Herr Kaiser die Anwesenden durch humorvolle Vorträge. — Weiterhin fanden im Monat November drei Wunschkonzertabende, und zwar in Gosten, Gabin und Slubice statt. Veranstalter waren der Kreisleiter sowie der Kreisbeauftragte des WHW. Es konzertierte eine Wehrmachtkapelle aus Posen. In bunter Folge erklangen Märsche, Kampflieder der Bewegung und Walzermelodien.

Aus den Ostgauen

Bromberg. Gero von Gersdorf gefallen. Von der Ostfront traf die Nachricht ein, daß Gero von Gersdorf, einer der unerschrockensten Vorkämpfer des deutschen Volkstums unter der polnischen Zwischenherrschaft, gefallen ist. Damit ist ein wahres Kämpferleben durch den Heldentod gekrönt und besiegt worden. Gero von Gersdorf entstammte einem bürgerlichen Geschlecht des Posener Landes, in dessen Dienst er sein ganzes Leben gestellt hat. Im Rahmen der Volkstumsorganisation „Deutsche Vereinigung“ widmete er sich besonders der Jugendarbeit und trug als zündender Redner der deutschen Jugend im Osten das nationalsozialistische Gedankengut zu. Gero von Gersdorf, der keinen persönlichen Ehrgeiz scheute, war den Polen natürlich ein Dorn im Auge. Ständig war ihm die Polizei auf den Fersen, und mehrfach mußte er ins Gefängnis. 1939 trat er mit seinen Kameraden und Mitschretern den Höllenmarsch nach Lowitsch an, den er lebend überstand, während sein Vater vor der Verschleppung nicht mehr zurückkehrte. Nach der Befreiung wurde er zum SS-Sturmbannführer ernannt und zum K. Gebietsführer der HJ. in Posen bestimmt. Er meldete sich jedoch freiwillig zur Wehrmacht und trat in das Reiterregiment ein, in dem bereits sein Vater und seine Vorfahren gedient hatten. Als Oberleutnant starb Gero von Gersdorf, der stets ein Vorbild soldatischer Pflichterfüllung gewesen war, den Soldatentod.

An Lebensmitteln ersteht er ebenfalls nur die Menge, die für einen Tag reicht und bewahrt grundsätzlich keine Vorräte mehr auf. Licht und Gas hat er abbestellt und behilft sich mit einem täglichen Kohlenpaket sowie mit etwas Petroleum für eine Lampe, doch kauft er von beiden nur so viel, daß es gerade für 24 Stunden reicht. Die Wohnung bezahlt er ebenfalls täglich und bringt die kleinen Beträgen persönlich auf seinem Morgenspaziergang zu dem Hausbesitzer. Dieser ist auf die Schritte des Alten gern eingegangen, da er hofft, ihn trotz seines Alters noch recht lange als zahlungskräftigen Mieter zu behalten. Mit dieser Tüte verbringt diese menschliche „Eintagsfliege“ den Rest ihres Lebens, obwohl der Mann ein Vermögen von einer halben Million Kronen sein eigen nennt. Die ganze Summe hat er — bei täglicher Kündigung natürlich — auf einer Bank angelegt und seinem einzigen Nefen vermacht.

Der Storch im Personenzug

Münster. Zur Abwechslung hatte sich der Storch einmal ein Eisenbahnabteil des Zuges Münster-Burgsteinfurt als Wirkungsstätte ausgesucht. Einer jungen Frau, die auf der Fahrt nach Borghorst war, machte er seine Aufwartung — und als der Zug in Borghorst einlief, war ein kleiner Fahrgäst mehr als bei der Abreise im Abteil. Die glückliche Mutter und der kleine Erdenbürger sind wohlauflaufen.

Wird Singapur zu einem zweiten Port Arthur werden?

Verhinderung der Vereinigung der britischen und amerikanischen Flotte vor Singapur / Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 11. Dezember

Der Londoner Korrespondent von „Dagens Nyheter“ gab gestern eine ausführliche Darstellung der strategischen Lage im Fernen Osten, wie sie sich in großen Umrissen gegenwärtig in maßgeblichen britischen Köpfen widerspiegelt. Danach empfindet man es auch in Amerika als die wichtigste Frage, ob die japanische Armee oder die USA-Flotte zuerst Singapur erreichen wird — eine Formulierung, die nicht gerade auf Londoner Optimismus deutet. Der Angriff auf Pearl Harbour hat in britischen Marinekreisen zunächst Verwunderung über seinen strategischen Sinn hervorgerufen. Später jedoch, nach dem Angriff auf die Malakka-Halbinsel, habe man den Zweck begriffen, nämlich die Vereinigung der dort stationierten amerikanischen Flotte mit der britischen Flotte in Singapur möglichst lange zu verhindern, während die Japaner ihre Landungsoperationen in Nordmalakka vornehmen.

Britische Flotte in Singapur unterlegen

In einem Artikel der „Daily Mail“ betont der frühere Chef der amerikanischen Flotte, Konteradmiral Stirling, die Notwendigkeit, der japanischen Flotte bald einen entscheidenden knock-out-Schlag zu versetzen, als den ersten Schritt zum Ziel der Vereinigung der amerikanischen und englischen Flotte vor Singapur. In den Londoner Berichten der schwedischen Presse wird auf die Unterlegenheit der britischen Flotte in Singapur hingewiesen. In London, so heißt es in dem erwähnten Bericht von „Dagens Nyheter“, betrachtet man gegenwärtig mit der größten Sorge die japanischen Landungen bei Tanjong, Patani und Singora auf der Malakka-Halbinsel. Von Singapur beträgt der Abstand bis zur Küste des Indischen Ozeans nur 80 bis 90 Kilometer. Wenn es den Japanern gelingen würde, durch das schwierige Dschungelgelände hindurchzudringen, dann würden sie praktisch Singapur vom

Land her abgeschnitten haben, und damit würde eine Wiederholung der japanischen Taktik von Port Arthur im Japanisch-Russischen Krieg gegeben sein. Ein Fortsetzen des japanischen Angriffes vom Norden her gegen Singapur könnte dann unterstützt werden durch die Benutzung der Eisenbahn, die von Bangkok nach Singapur führt. Man glaubt in London, daß, bevor die amerikanische Flotte von Pearl Harbour einlange, die japanische Flotte, die in Saigon und Kamranh stationiert sei, der britischen Flotte in Singapur weit überlegen sei. Man weist darauf hin, daß die Fahrt von Pearl Harbour nach Singapur 14 Tage in Anspruch nehme. Das erste Ziel müsse sein, die japanischen Flugzeugträger zu vernichten. In London vergleicht man den Flugplatz von Kota Baru, um den gegenwärtig offenbar immer noch gekämpft wird, mit den Flugplätzen auf Kreta. Man spricht in London von einem strategischen Dreieck Singapur-Manila-Hong-

kong und bezeichnet Singapur als die Mitte des Kraftfeldes, von dem aus die angloamerikanische Offensive ihren Ausgang nehmen müsse.

Englische Schadenfreude...

In britischen Kreisen faßt man auch die gefährliche Möglichkeit ins Auge, daß die Vorgänge im Pazifik den Einsatz der amerikanischen Flotte auf dem Atlantik außerordentlich schwächen könnten. Der Korrespondent von „Stockholms Tidningar“ zitiert heute die erregten amerikanischen Kongreßstimmen und die geglückte Überraschung der amerikanischen Flotte. Dieselbe Frage stellt man sich jetzt auch in London, und zwar nicht mit einem allzu diskreten Lächeln, sondern mit einer gewissen Schadenfreude in Erinnerung an die Kritik, die die britische Kriegsführung in den vergangenen zwei Jahren von amerikanischen Vetttern hat über sich ergehen lassen müssen.



Der Großmufti beim Führer

Der Führer empfing, wie gemeldet, den Großmufti von Palästina, Said Amin al Husseini, zu einer herzlichen und für die Zukunft der arabischen Länder bedeutungsvollen Unterredung. (Presse-Hoffmann)

Kriegsminister Margesson knieft

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 11. Dezember

Die völlig verlogenen, schönfärbischen und optimistischen Berichte des Oberkommandos in Kairo über die britische Offensive in Libyen hatten jetzt ein Nachspiel im Untergang. Verschiedene Abgeordnete hatten an das Kriegsministerium die Frage gestellt, welche Maßnahmen getroffen seien, um dem Sprecher des Hauptquartiers in Kairo, dessen optimistische Berichte der englischen Öffentlichkeit ein völlig falsches Bild von den Aussichten der Offensive Cunningham vermittelten hätten, zur Rechenschaft zu ziehen. Diese Berichte, so wurde in den Fragen erklärt, hätten sowohl in England wie im Ausland außerordentlich viel Schaden angerichtet. Kriegsminister Margesson gab eine ausweichende Auskunft und erklärte, er habe sich mit dem britischen Oberkommandierenden im Mittleren Osten wegen dieser Frage in Verbindung gesetzt, und dieser werde das Notwendige veranlassen. Der Minister weigerte sich, den Namen des militärischen Sprechers bekanntzugeben, und wies darauf hin, daß es sich dabei nicht alle Tage um die gleiche Persönlichkeit gehandelt habe.

„Größte Erniedrigung der USA.“

Drahtmeldung unseres Kr.-Berichterstatters

Bern, 11. Dezember

Zum Bundespräsidenten der Schweiz für das Jahr 1942 ist gestern vormittag von der einzigen Bundesversammlung der Bundesrat Philipp Etter gewählt worden. Der Bundesrat Etter, der das Departement des Innern verwaltet, hat dieses Amt schon im Jahre 1939 bekleidet. Er ist jetzt Nachfolger des Bundesrates Wetter, von dem er sich — ein staatspolitisches Kurosum — in seinem Namenszug also nur durch den Anfangsbuchstaben unterscheidet. Zum Vizepräsidenten wurde Bundesrat Emérico Celio gewählt. Bundesrat Celio verwalts das Post- und Eisenbahndepartement.

Dr. Etter Bundespräsident

Drahtmeldung unseres Kr.-Berichterstatters

Bern, 11. Dezember

Der bekannte amerikanische Schriftsteller Vincent Sheean erklärte in einer Rede in Philadelphia, die Vereinigten Staaten hätten die größte Erniedrigung in ihrer Geschichte erfahren. In den ersten 36 Stunden des amerikanisch-japanischen Krieges sei „eine bedenklich große Anzahl von amerikanischen Schiffen“ versunken worden. Dies stelle den größten Rückslag dieser Art in der Geschichte der Vereinigten Staaten dar.

Juden in Arbeitsbataillonen

Drahtmeldung unseres Kr.-Berichterstatters

Bern, 11. Dezember

Die französische Regierung hat außerordentliche Maßnahmen ergriffen, um die Agitation der Staatsfeinde zu unterbinden. Es sind in den letzten Tagen und Wochen insgesamt 11 000 aktive Agenten der ehemaligen spanischen Tschecha, Juden und Kommunisten, in Haft genommen worden.

Alle Juden, die nach dem Jahre 1933 aus Deutschland, Italien oder den zentralen europäischen Ländern nach Frankreich gekommen sind, werden in Arbeitsbataillone eingereiht werden. Wenn sie ausreichende Mittel haben, werden sie zunächst in Überweisungslager verbracht, wo sie neben ihrem eigenen Unterhalt auch für den Unterhalt ihrer mittellosen Rassegenossen aufzukommen haben. Insgesamt sind bisher schon 14 000 jüdische Flüchtlinge in Konzentrations- oder Arbeitslager verbracht worden.

In Australien hat sich ein übler politischer Beziehungskandal ereignet, in den auch der jetzige australische Premierminister Curtin verwickelt ist.

„Ein Herr Bartel erwartet Sie oben in Ihrem Büro, Frau Brokacz!“ bemerkte er.

„Bartel? Mich?“ zuckte Anita die Schultern.

„Kenne ich nicht.“

„Bitte gehen Sie nur nach oben!“ empfahl Cleve. „Herr Halting, Sie haben doch nichts dagegen, wenn ich Ihnen inzwischen ein wenig Gesellschaft leiste?“ wandte er sich liebenswürdig an diesen.

„Durchaus nicht“, war die gleichmütige Antwort.

Anita warf ihrem Verbündeten einen bösen Blick zu und ging in ihr Büro.

Als Cleve nach geraumer Zeit ebenfalls dorthin kam, fand er Frau Brokacz allein. Sie saß vor dem Schreibtisch und spielte gedankenverloren mit einem Bleistift.

„Wissen Sie, was dieser Herr Bartel wollte?“ wandte sie sich an Cleve. „Er hat einen Interessen, der eine Beteiligung sucht. Er wäre evtl. nicht abgeneigt, meinen Anteil an Halting & Sohn zu übernehmen!“

„Donnerwetter!“ entfuhr es Cleve. Erregt lief er im Zimmer umher. „Die beste Lösung, Frau Brokacz. Nein, ein Glückzufall! Lassen Sie mich offen zu Ihnen reden: Nach dem flüchtigen Einblick, den ich soeben von diesem Betrieb gewonnen habe, kann ich Ihnen nur raten: Entweder Sie verzichten auf jegliche Einmischung in die Führung des Werkes — sie ist bei Herrn Halting nämlich in der denkbar besten Hand — und sind nur noch stiller Teilhaber, oder aber, wenn Sie das Vertrauen zu Halting nicht haben, geben Sie Ihren Anteil schleunigst ab! Greifen Sie mit beiden Händen zu, wenn Ihnen ein günstiges Kaufangebot gemacht wird. Es ist wirklich das Beste für alle Teile.“

(Fortsetzung folgt)

Feldmarschall Böhmer-Ermoli gestorben

Ruhmreicher Heerführer des Weltkriegs / Staatsbegräbnis angeordnet

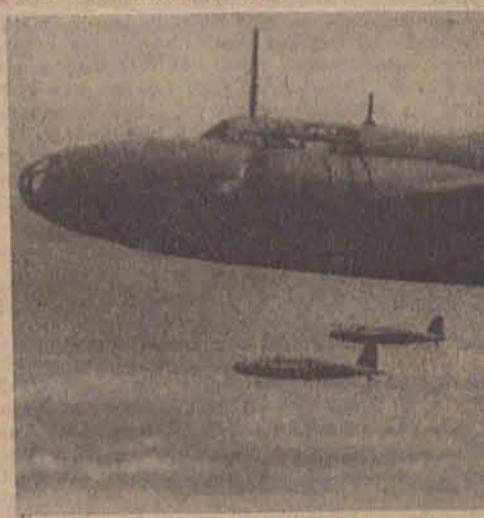
Berlin, 10. Dezember.

Generalfeldmarschall Eduard Freiherr von Böhmer-Ermoli ist am Dienstag im Alter von 85 Jahren verstorben. Der Führer und Oberster Befehlshaber der Wehrmacht hat ein Staatsbegräbnis für den Verwiegten befohlen. Der Staatsakt anlässlich dieses Staatsbegräbnisses findet am 14. Dezember vor der Hofburg in Wien statt. Die Beisetzung erfolgt anschließend nach der Überführung in Troppau.

Als Sproß einer alten Offiziersfamilie 1855 in Ancona geboren, stieg Böhmer-Ermoli die Stufenleiter eines österreichischen Kavallerie-Offiziers empor, um bei Kriegsausbruch 1914 als Oberbefehlshaber der 2. Armee ins Feld zu rücken. Zunächst im Aufmarsch gegen Serbien begonnen, wurde seine Armee noch während des August an die galizische Front gegen die Russen geworfen, wo sie erfolgreich in der Richtung auf Lemberg vorging, jedoch Mitte September nach Westgalizien zurückgeführt werden mußte. In der Oktober-Offensive fochten die Truppen Böhmer-Ermolis am Südfügel der Sereth-Front. Krakau konnte vor der Eroberung durch die Russen bewahrt werden. 1915 wurde nach der San-Weichsel-Offensive der Armee die Aufgabe zuteil, Schlesien zu decken. Im weiteren Verlauf des Kriegsjahrs war es nach schwersten Kämpfen in den Karpaten dem damaligen General der Kavallerie beschieden, nach dem Durchbruch von Gorlice-Tarnow am 22. Juni 1915 als Befreier Lemburgs in die Stadt einzumarschieren. Anfang September 1916 wurde er an die Spitze einer Heeresgruppe unter dem Oberbefehlshaber Ost gestellt, die die K.u.K. 3. und 2. und die deutsche Südarmee umfaßte und die Front von Lemberg bis zum Fuß der Karpaten schützte. Zum Generalfeldmarschall befördert, drang er nach dem Zusammenbruch Rußlands in die südliche Ukraine vor und nahm Mitte März Odessa. Nach großen Erfolgen am 10. 5. 1918 vorläufig zur Disposition gestellt, wurde er nach der Juni-Offensive in Venetien 1918 für das Amt

eines Chefs des Generalstabes der gesamten bewaffneten Macht Österreich-Ungarns in Aussicht genommen. Das unglückliche Kriegsende Österreich-Ungarns ließ dies nicht mehr zur Auswirkung kommen.

Nach dem Umsturz zog sich Feldmarschall von Böhmer-Ermoli nach Troppau zurück. Nach der Rückkehr des Sudetenlandes in das Großdeutsche Reich und dem Einmarsch in Böhmen und Mähren verlieh der Führer in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste Feldmarschall Freiherr von Böhmer-Ermoli die Uniform eines deutschen Generalfeldmarschalls. Noch am Heldenfesttag dieses Jahres weilt Generalfeldmarschall von Böhmer-Ermoli mit den Generalfeldmarschällen der großdeutschen Wehrmacht in Berlin.



Japans furchtbare Waffe, deren unerhörte Wirkung die Briten und Amerikaner bereits in den ersten Tagen des Fernostkrieges zu ihrem größten Entsetzen zu spüren bekamen, bei einem Formationsflug. (Presse-Hoffmann)

Aus den zarten Rauchwolken formte sich sein Gesicht, das sich dem ihren zuneigte. Sie fühlte den Druck seiner Lippen auf den ihren, seinen Kuß, nachdem sie sich so unendlich gesehnt hatte, ihre Hände erhoben sich und formten sich zu einer zärtlichen Gebärde. Da zerfloß das Gebilde und nur ein leichtes Rauchwölkchen zog verwehend zur Decke.

In die Kanzlei zurückgekehrt, rief Renate ihren Klienten, Herrn Franz Bartel, Inhaber eines Immobiliengeschäfts, an und bat ihn um eine Unterredung.

Diese Rücksprache war sehr eingehend, verlief aber für Renate durchaus befriedigend. Der Makler, ein beweglicher, gutgekleideter, älterer Herr, versprach, die von Renate gewünschte Angelegenheit sofort in Angriff zu nehmen.

Anita Brokacz fuhr in ihrem Sportwagen in scharfem Tempo die Potsdamer Chaussee entlang.

„Ich verstehe nicht, warum Sie dieses Tempo auflegen“, murkte der neben ihr sitzende Cleve unwirsch. Sie holte den Vorsprung von Herrn Halting doch nicht mehr heraus!“ setzte er etwas boshaft hinzu.

Anita sah stark auf die Straße. „Darum nehm ich Sie ja mit“, versetzte sie spöttisch. „Sie sind doch, denke ich, ein ebenso bewährter Fachmann wie Herr Halting!“

„Ich habe Ihnen aber gesagt, daß ich keine Lust habe, mich mit Herrn Halting zu messen!“ war die gereizte Erwiderung.

„Wer A sagt muß auch B sagen“, gab Anita unbehaglich zur Antwort. „Ohne Ihre Fachberatung hätte ich die Porzellankiste da draußen nicht gekauft. Ich muß mich gegen meinen

Teilhaber durchsetzen, und dazu brauche ich einen Fachmann!“

„Und das muß ausgerechnet ich sein?“ fragte Cleve unbehaglich. „Ich muß gestehen, daß ich das jetzt verdammt ungern tue. Thomas Halting imponiert mir geradezu. Er weiß, was er will. Ich könnte Ihnen nur zu einer Einigung raten.“

„Sie sollen sich anhand der Bücher überzeugen, daß ich das Unternehmen nutzbringend gefördert habe und Herr Halting von der Notwendigkeit überzeugen, daß es weiter so gehandhabt wird.“

„Halting ist genau so berechtigt, seine Grundsätze durchzuführen wie Sie. Sie hätten sich einen Juristen mitnehmen sollen!“

„Wozu brauche ich einen Juristen? Ich weiß auch, was ich will!“

„Geben Sie doch nach, Frau Brokacz! Bei dieser Uneinigkeit wird ja das Unternehmen ruinieren.“

Anita zuckte die Schultern. „Trifft mich nicht besonders.“

„Und die Leute, die dadurch brotlos werden?“

Anita sah Cleve mit einem höhnischen Seitenblick an. „Auf diese humane Einstellung des guten Halting habe ich ja gerade meinen Plan aufgebaut. Wegen der Leute wird er schließlich nachgeben!“

Anita brachte den Wagen mit einem Ruck zum Stehen. Sie waren angelangt.

Haltings Gesicht war unbeweglich, als Anita in Cleves Begleitung im Lagerraum erschien, wo er gerade beschäftigt war. Nur seine Augen glitzerten stahlhart, als er Anitas hämischen Blick bemerkte.

24. Jahrgang

FAMILIEN

Am 15. Osten den sch

guter Mann und

Eugen S

im Alter von 2

dentod.

In tiefstem S

Mitte Sonnen

und Söhnen.

Am Dies

zember

80. Lebensja

er getragenem L

unvergänglicher

Gustav R

Die Beerdigung

blütenfinden

12. d. M., um

Leichenhalle de

hofes statt.

In tiefer Tra

Lydia Klob,

Feste Markgra

ander Klob, z

Klob, Horst

Klob als Mutter

Dan

für die vielen

Anteilnahme, di

Range unserer

lichen Mutter

Marie

zutoll wurden,

serien herzlich

sonders danken

FAMILIENANZEIGEN

Am 15. 11. 1941 fand bei den schweren Kämpfen im Osten mein innig geliebter, alter Mann und Vater, der Pionier

Eugen Sonnenberg
im Alter von 23 Jahren den Helden Tod.
In tiefem Schmerz:
Mellita Sonnenberg, geb. Hansch, und Söhnen.

Am Dienstag, dem 9. Dezember 1941, verstarb im 80. Lebensjahr nach langem, tapfer getragenen Leid unser lieber, unvergesslicher

Gustav Robert Klob
Die Beerdigung unseres teuren Verbliebenen findet am Freitag, dem 12. d. M., um 14.30 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes statt.

In tiefer Trauer:
Lydla Klob, geb. Majer, Margarete Markgraf, geb. Klob, Alexander Klob, z. Z. im Felde, Ilona Klob, Horst Markgraf, Amalie Klob als Mutter.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Mutter

Marie Schlegel
wurden, sagen wir allen unvergesslichen Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Gradolewski für die trostreichen Worte, den Sängern für den erhabenden Gesang, sowie allen denen, die unserer lieben Toten das letzte Geleit gegeben haben.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger,
Worm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89 auf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertraulich an uns, wir beraten Sie gern.

Bestattungsinstitut Josef Gärtner & Co.

Litzmannstadt, Zentrale: Heerstraße 19, Filiale: Adolf-Hitler-Straße 275, Ruf: 114-04 und 114-05. Gegründet 1888.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter für das Wartheland

Versorgung mit Marmelade. Am 15. 12. 1941 wird im Reichsgau Wartheland die Bewirtschaftung von Marmelade eingeführt. Die Karte gilt für 4 Versorgungsperioden. Der Verbraucher hat die Möglichkeit, innerhalb einer Versorgungsperiode von 4 Wochen 700 g Marmelade oder 450 g Zucker zu beziehen.

Das Verfahren zum Bezug von Marmelade ist folgendes:

a) Will der Verbraucher von der Möglichkeit des Bezuges von Marmelade Gebrauch machen, so hat der Leitzverteiler des Eckenabschnitts 31 und den Bestellschein für 700 g Marmelade für die 31. Versorgungsperiode zusammenhängend abzutrennen.

b) Falls der Versorgungsberechtigte von der Möglichkeit des Beruges von Zucker statt Marmelade Gebrauch machen will, so sind in diesem Falle der Eckenabschnitt und der dazugehörige Bestellschein Nr. 31 für 450 g Zucker zusammen abzutrennen. Der Verbraucher kann in diesem Falle nur Zucker beanspruchen, aber keine Marmelade.

Die Eckenabschnitte und die dazugehörigen Bestellscheine dürfen nicht getrennt abgeschnitten werden. Durch die Trennung verliert der Verbraucher seinen Anspruch auf Zulieferung von Marmelade oder Zucker.

Die Verbraucher haben die Bestellscheine für Marmelade oder Zucker bis längstens 17. 12. bei ihrem Leitzverteiler abzugeben.

Diese haben die Bestellscheine umgehend bei dem für sie zuständigen Ernährungsamt Abt. B einzureichen. Gültig im Reichsgau Wartheland!

Der Reichsstatthalter
Landesernährungsamt Abt. B

Brotstaufstrich I für Polen. Mit Wirkung vom 15. 12. 1941 wird im Reichsgau Wartheland für Polen eine Brotstaufstrichkarte P eingeführt.

Die Belieferung der einzelnen Abschnitte darf nur innerhalb des aufgedruckten Zeitraumes erfolgen. Bei der Abgabe von Brotstaufstrich ist vom Einzelhändler der Marmeladekartenabschnitt, bei dem zuständigen Ernährungsamt Abt. B zum Umtausch gegen Bezugsscheine einzutauschen. Gültig im Reichsgau Wartheland!

Der Reichsstatthalter
Landesernährungsamt Abt. B

Ausgabe von Futtermitteln an nichtlandwirtschaftliche (städtische) Pferdehalter. Auf Grund der Bekanntmachung des Reichsstatthalters im Wartheland, Landesernährungsamt Abt. B vom 15. 10. 1941 sind im Monat Dezember auf die Abteilung 2 der Futtermittelkarte für Pferdehalter folgende Mengen auszugeben: Bis zu 150 kg Pferdemischfutter je Pferd und Monat oder bis zu 90 kg Hafer und 60 kg Melassefutter je Pferd und Monat.

Die von den Verteilern (Handel und Genossenschaften) bereingekommenen Einzelschritte Nr. 2 sind dem Getreidewirtschaftsverband Wartheland, Landesernährungsamt Abt. B

Ausgabe von Futtermitteln an nichtlandwirtschaftliche (städtische) Pferdehalter. Auf Grund der Bekanntmachung des Reichsstatthalters im Wartheland, Landesernährungsamt Abt. B vom 15. 10. 1941 sind im Monat Dezember auf die Abteilung 2 der Futtermittelkarte für Pferdehalter folgende Mengen auszugeben: Bis zu 150 kg Pferdemischfutter je Pferd und Monat oder bis zu 90 kg Hafer und 60 kg Melassefutter je Pferd und Monat.

Die von den Verteilern (Handel und Genossenschaften) bereingekommenen Einzelschritte Nr. 2 sind dem Getreidewirtschaftsverband Wartheland, Landesernährungsamt Abt. B

Ausgabe. Auf Abschnitt Nr. 6 der Futtermittelkarte dürfen im Monat Dezember 5 kg Kleie je Milch- und Arbeitskuh ausgegeben werden.

Die Gesamtmengen, die von den Verteilern und Mühlen abgegeben werden müssen, werden den Beteiligten vom Getreidewirtschaftsverband Wartheland bekanntgegeben. Der Abschnitt Nr. 7 der Futtermittelkarte muss vom Verbraucher bis spätestens 20. Dezember 1941 an seine Lieferanten abgegeben werden und gilt als Bestellschein für Monat Januar 1942.

Der Verbraucher, die ihre Abschüsse nicht rechtzeitig einreichen, haben keinen Anspruch auf Zulieferung. Gültig für den Reichsgau Wartheland!

Der Reichsstatthalter im Wartheland
Landesernährungsamt Abt. B

Landgericht Litzmannstadt
Geschäftszimmer: 3 R 298/41. Ladung. Der Arbeiter Robert Schwuchert in Litzmannstadt, Ziehenstraße 31, klagt gegen seine Frau Olga Schwuchert, geb. Eberhardt, unbekannten Aufenthaltsort, auf Ehescheidung (3 R 298/41). Termin: 2. mündlichen Verhandlung vor dem Landgericht Litzmannstadt: 4. Februar 1942, 9 Uhr. Der Kläger hält die Beklagte hierzu mit der Aufforderung, sich einen beim Landgericht Litzmannstadt zugelassenen Rechtsanwalt verstecken zu lassen.

Litzmannstadt, den 4. Dezember 1941.

Der Urkundsbeamte der Zivilkammer des Landgerichts

Der Landrat des Kreises Schieratz
Baustruktur der Maul- und Klauenseuche. Unter dem Klauenvieh des Gutes Menken-Wola, Amtsbezirk Wojciechowice, und des Adolf Waldmann in Wronca, Amtsbezirk Brzezica, ist amtierärztlich der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt. Über das Gut Menken-Wola sowie über das Gehöft des Adolf Waldmann in Wronca ist die Sperrung verhängt.

Brzezica, den 3. Dezember 1941.

Der Landrat

Nr. 378/41 Sonderzuteilungen

für die Woche vom 15. bis 21. 12. 1941

AN DEUTSCHE:

Wareart	Menge	Karte	Abschnitt	Bemerkung
Schokoladen-erzeugnisse	100 g	Nährmittelkarte	57 31/32	
Kirschirup	100 g	D 31/32	58 31/32	gilt für
Kondensierte Vollmilch	1 Dose	Fettkarte DK u.	DK. E.A. SZ 1	Stadtkreis
Marzipan für Kinder bis 6 Jahre	1 Stück	DK 31/32	31/32 u. D.E.A.	Litzmann-
Sultaninen	75 g	Nährmittelkarte	SZ 1 31/32	stadt
Schokoladenpulver für Kinder bis 6 Jahre	125 g	Fleischkarte	E.A. K 31/32	gilt für
		D 31/32		Stadt- und
				Landkreis
				Litzmann-
				stadt

Der Bestellschein 31/32 der Obstkarte muss von dem Verbraucher umgehend, spätestens aber am Montag, dem 15. 12. 1941, bei dem Kleinverteiler abgegeben werden.

Zum Bezug von Schokoladenerzeugnissen und Obst haben sich die deutschen Verbraucher mit ihrer Nährmittelkarte bis zum 15. 12. 1941 bei einem der einschlägigen Geschäfte eintragen zu lassen: für Schokoladenerzeugnisse mit der Nr. N 65 31/32, für Obst mit der Nr. N 72 31/32 der Nährmittelkarte.

Eine Neueintragung zum Bezug von Fisch oder Fischwaren ist nicht erforderlich. Die alte Anmeldung der Nr. 57 der Nährmittelkarte 29/30 behält ihre Gültigkeit. Neuhinzu kommende Verbraucher haben sich zwecks Anmeldung beim Fischhändler im Ernährungsamt B, Hermann-Göring-Str. 85, Zimmer 46, zu melden.

Der Vermerk der Anmeldung hat durch den Kleinverteiler auf der Rückseite der Nährmittelkarte durch Firmenstempel-Aufdruck zu erfolgen.

Die aufgerissenen Nummern für Schokoladerzeugnisse und Obst und die Bestellscheine 31/32 der Obstkarte sind abzutrennen, aufzukleben und der Verrechnungsstelle des Ernährungsamtes B in der Zeit vom 16. bis 20. 12. 1941 vorzulegen.

Auf die im Warthegau gültigen Karten, wie Brotkarten, Fleischkarten, Fettkarten, Nährmittelkarten, Marmeladenkarten und Zuckerkarten, sind die dem Verbraucher zustehenden Mengen sowie die Zeit der Gültigkeit der Abschnitte vermerkt. Ein Aufruf über Ausgabe dieser Lebensmittel erfolgt nicht mehr.

Die Nährmittelkarte für die 29/30-Zuteilungsperiode ist zu verwahren. Es werden auf Abschnitte der alten Nährmittelkarte noch bekanntzugebende Waren aufgerufen.

Die Eierkarte ist ebenfalls nach dem Ablauf der 31. Zuteilungsperiode sorgfältig aufzubewahren. Der Ernährungsverband behält es sich vor, für die Zeit vom 12. 1. bis 8. 2. 1942 auf dem Abschnitt d der 31. Zuteilungsperiode Eier aufzurufen.

Auf die Karte D 31/34 für Marmelade kann wahlweise Marmelade oder Zucker bezogen werden. Vor Beginn einer neuen Zuteilungsperiode ist der Bestellschein für Marmelade oder Zucker beim Kleinverteiler abzugeben. Der Bestellschein hat nur Gültigkeit, wenn der kleine Eckabschnitt zusammenhängend mit dem Bestellschein für Marmelade oder Zucker abgegeben wird. Der Bestellschein über den nicht gewünschten Artikel muss an dem Stammabschnitt der Marmeladekarte verbleiben.

Litzmannstadt, den 9. Dezember 1941.

Der Landrat des Kreises Lask

Verhassungenpolizei Anordnung. Nachdem die Abteilung der Maul- und Klauenseuche in den Gehöften: Ferdinand Weiß, Syski, Gem. Grabow; Waldemar Kleebau, Zawady, Gem. Bełchatów; Wierne Kask; Gut Proskonie, Gem. Zapole; Jeske, Dombrowa-Rusieki, Gem. Rusiec; Altona Gata, Korlicz, Gem. Wodziradz; Christian Dinda, Balice; Hieronymus Chachulski, Lask; Gut Lenkow, Gem. Buczek; Paczkowski, Lopatki; Anton Kujawski, Lopatki; Jan Gajda, Prondzew, Gem. Rusiec; Theodor Gnilka, Prondzew, Gem. Rusiec; Christian Richter, Gluchow, Gem. Rusiec; Bertha Müller, Rassy, Gem. Wozni; Franciszek Ciechciak, Lask; Okupinski, Slenianow, Gem. Pruczki; August Schwarz, Dobron; Hamann, Rypoltowice; Kusznicki, Fabianice, Konstantyn Str. 82; Rudolf Kühn, Stefanow, Gem. Suchice; Hamann, Karczowice, Gem. Gorka-Pabianicka; Kubitsch, Stronski; Naffin, Kosmowski, Biskupski, Fabianice; Schubert, Wola-Balucka; Otto Hoffmann, Balice; Gut Stronsko, Gem. Zapole; Gut Gorczyn, Gem. Buczek; Gut Bełchatów; Heinrich Job, Klenz, Gem. Chocwi; Sigmund Węglewski, Winczow, Gem. Wiglesow; Six, Wroncow, Gem. Wiglesow, amtierärztlich festgestellt und die Schulsdesinfektion vorschriftsmäßig erfolgt ist, werden die verhängten Sperrmaßnahmen ab sofort aufgehoben.

Pabianice, den 6. 12. 1941.

Der Landrat des Kreises Lask

Zuteilung von Zuckerwaren. Auf den Abschnitt N. 57 31/32 der deutschen Nährmittelkarte gelangen in den Lebensmittel- und Zuckerwarengeschäften für Kinder bis einschließlich 18 Jahren 200 g Zuckerwaren zur Verteilung. Ausweis oder Meldeschein ist vorzulegen.

Pabianice, den 10. 12. 1941.

Der Landrat des Kreises Lask

Ernährungs- u. Wirtschaftsamt

Lebrecht Müllers Erben

Aktiengesellschaft

Litzmannstadt SW 12, Domastraße 64/66

Wir laden hiermit unsere Aktionäre zu der am 23. Dezember 1941 um 15 Uhr in den Verwaltungsräumen, Domastraße 64/66, stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung unserer Gesellschaft ein.

Tagesordnung:

1. Vorlage und Genehmigung des Geschäftsberichtes sowie der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1939.

2. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns für das Jahr 1939.

3. Entlastung des Vorstandes und der Revisionskommission für das Geschäftsjahr 1939.

4. Vorlegung und Feststellung der Reichsmarkeröffnungsbilanz zum 1. 1. 1940 mit dem Prüfungsbericht des Abschlüpführers.

5. Beschlussfassung über die Umstellung des Grundkapitals und der Aktien gemäß der Reichsmarkeröffnungsbilanz zum 1. 1. 1940.

6. Vorlage des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 1940.

7. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns für das Jahr 1940.

8. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 1940.

9. Neufassung der Satzung in Anpassung an das Deutsche Aktienrecht. Die Änderung der Satzung betrifft insbesondere folgende Punkte:

a) Grundkapital und Aktien (Umstellung des Grundkapitals und der Aktien gemäß der Reichsmarkeröffnungsbilanz);

b) Vorstand (Bestellung, Vertretungsbefugnis);

c) Aufsichtsrat (Anzahl der Mitglieder, Amtsduer);

d) Hauptversammlung;

e) Gesellschaftsbücher.

10. Wahl des Aufsichtsrates.

11. Wahl des Abschlußprüfers für das Jahr 1941.

12. Verschiedenes.

Aktionäre, die an der Hauptversammlung teilnehmen möchten, müssen ihre Aktien oder Hinterlegungsscheine 7 Tage vor der Versammlung, spätestens bis zum 16. Dezember 1941, in der Verwaltung der Gesellschaft hinterlegen.

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen. Donnerstag, 11. Dez. 20.00 „Das Land des Lächelns“, Operette von Franz Lehár, Kdf.-Ring 8. — Freitag, 12. Dezember, 20.00 Uhr „Turandot“, tragikomisches Märchen nach Gozzi von Schiller. Fr. Kartenverkauf. Wahlfreie Miete. — Sonnabend, 13. Dez., 15.00 Uhr „Marietta“, Operette von Walter Kollo. Vorstellung für die Wehrmacht. Freier Kartenverkauf. Wahlfreie Miete. — 20.00 Uhr „Katte“, Schauspiel von Hermann Burte. 8. Vorstellung für die Sonnabend-Miete. Fr. Kartenverkauf. Wahlfreie Miete. — Sonntag, 14. Dez., 15.00 Uhr „Die vier Gesellen“. Lustspiel von Jochen Huth, Kdf.-Ring 7. — 20.00 Uhr „Marietta“. Freier Kartenverkauf. Wahlfreie Miete. Vorverkauf f. d. Wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Aufführungstag.

FILM-THEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.15, 17.00, 20.00 Uhr „Oh diese Männer“. Heute letzter Tag! Der lustige und humorvolle Herzog-Film mit Joh. Riemann, Paul Hörbiger, Georg Alexander, Susi Nicoletti. Jugendl. über 14 J. zugel. Freitag bis Montag, 12.30 Uhr „Wundervolle Märchenwelt“ Sonntag 10.00 und 12.00 Uhr.

Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.15, 17.00, 20.00 Der Großfilm der Tobis in Erstaufführung: „Friedrich Schiller“. Der Triumph eines Genies. Heinrich George, Lil Dagover, Horst Caspar, Friedrich Kayßler, Eugen Klöpfer. Zug gelassen. Sonntag, 10.30 u. 12.30 Uhr „Wundervolle Märchenwelt“.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15.00, 17.30, 20.00, sonntags auch 13.00 Uhr „Das andere Ich“ mit Hilde Krahl, Mathias Wiemann.

Capitol, Zietenstr. 41. Werktag 15.00, 17.30, 20.00, sonntags 14.30, 17.15, 20.00 Nur bis Donnerstag, den 11. Dez. „Mordsache Holm“.

Corso, Schlageterstr. 55 (204). 14.00, 17.00, 20.00 „Manege“.

Dell, Buschlinie 123. 15.00, 17.30, 20.00, sonntags auch 13.00 Uhr „Eine Frau wie Du“ mit Brigitte Horney, Joachim Gottschalk u. a.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. 15.00, 17.15, 19.30, sonntags auch 13.00, „Komödianten“. Für Jugendl. ab 14 Jahre erlaubt.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr „Hochzeit am Wolfgangsee“.

Palladium, Böhmisches Linie 16. 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 „Das himmelblaue Abendkleid“ mit Paul Westermeyer.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 11.30 Uhr „Varieté“ mit Hans Albers und Annabella.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15.00, 17.30, 20.00 Uhr, sonntags auch „Alles hört auf mein Kommando“ mit Adele Sandrock. Jugendliche zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178, Straßenbahn 5 und 9, 15.00, 17.15, 19.30, sonntags auch 13.00 Uhr „Verräter“ mit Willy Birgel, Theodor Loos. Für Jugendl. ab 14 Jahr. erl.

Pabianice — Capitol, 20.00 Uhr „Wenn Frauen schwärzen“.

Kalisch, Deutsches Lichtspielhaus bis 11. Dez. „Fanny Eißler“.

Löwenstadt, Film-Theater. „Über alles in der Welt“. Für Jugendl. zugel. Beginn: Sonnabend, 17.00, 20.00, Sonntag, 14.00, 17.00, 20.00, Montag 18.00.

VERGNUGUNGEN

Tabarin

1.—15. Dezember. Ein unerhörtes Programm u. a.: Paul Cichon, der zweite Grok. Die berühmten Rolling Stars, Starnummer vom Wintergarten, 2 Clausons, die berühmten Springaquabristen, Davel & Co., Aquabristik im leuchtenden Rhönrad, Hannes Richter, der rasende Pegasus La Mara et Rudé, das Klasse-Tanzpaar, Dorit Schenck, die charmante Vortragskünstlerin Zamora, Schönheit im Tanz, Hilde Brose, Akrobatik im Tanz. Das entzückende Kaiserfeld-Ballett. Das Attraktionsorchester Alexander Alexander. Die gute Küche Rio-Rita-Bar. Beginn 19 Uhr. Sonntag 15 und 19 Uhr.

OFFENE STELLEN

Bilanzsicherer Buchhalter - Korrespondent gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisschriften sowie Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins unter 3823 an die LZ. 32626

Buchhalter, mit guten Kenntnissen der deutschen Umgangssprache, für Lohnbuchhaltung und Kontenrahmen von Tiefbauunternehmung in Erzhausen zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Lebenslauf unter 3874 an die LZ. 33017

THEATER

Litzmannstädter Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H., Meisterhausstr. 80, sucht zum sofortigen Antritt eine Stenotypistin, I. Kraft, eine Telefonistin, zwei Lagerverwalter. Meldungen täglich während der Bürostunden von 8—13 und 15—17 Uhr.

Grobes Werk in Litzmannstadt sucht für alle Abteilungen Steno-Sekretärinnen, Stenotypistinnen und Steno-Kontoristinnen für interessante und vielseitige Aufgaben, die befähigten, geübten und vorwärtsstreben Kräften Gelegenheit geben, vorhandene Kenntnisse und Fähigkeiten voll zu verwerten und zu erweitern. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen, wie handgeschriebem Lebenslauf, Zeugnisschriften sind einzureichen unter Kennwort „Steno“ und Nr. 1472 an die LZ.

Gelernte oder ungelernte Schreibkraft für Lohnbuchhaltung und Kasse zum baldigen Antritt gesucht. Angebote am Stadtmihne „Korona“, Inh. Günther Kalinke, Litzmannstadt, Hohes-Venn-Str. 10, Fernruf 148-08.

Fahrer und Expedient, deutschspr. zuverlässig, zu Transport-Motorrad gesucht Boelckestraße 26, W. 8.

Laufjunge bei guter Verdienstmöglichkeit gesucht. Persönl. vorzu stellen König-Heinrich-Straße 31, W. 8, zwischen 9 und 12 Uhr.

Deutschsprachender Laufbursche für Großhandelsfirma gesucht. Angebote unter 3905 an die LZ.

Stenotypistin, die über hinreichende Erfahrung in Stenographie u. Maschinenreibeln verfügt und bei Eignung die Stellung einer Direktions-Sekretärin einnehmen kann, wegen Versetzung der Vorgängerin ins Altreich für sofort oder später gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisschriften schriftlich oder mundlich an: Allianz, Versicherungs-Aktiengesellschaft, Bezirksdirektion Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 159, Ruf 181-41.

Zahnarzt(in) gesucht. Angebote an Dr. med. Karl. Wollstein.

Buchhalter(in) für Kontenrahmen, u. junge flotte Schreibmaschine (Sekretärin) dringend gesucht. Angeb. u. 3865 an die LZ.

Jüngere Stenotypistin mit gutem Deutsch, möglichst mit Kenntnissen in der Buchführung, für sofort oder später gesucht. Angeb. unter 3898 an die LZ. erbeten.

Stenotypistin sowie 2 Bilanzbuchhalter für sofort gesucht. Angebote an AG. Gebr. Seibert, komm. Verw. Artur Kohtz, Bonner Str. 6.

Stenotypistin stellt Nährmittelwerk im Wartheland als Abstellungssekretärin ab sofort oder später ein. Angebote unter B. S. 80136 an Ala, Breslau I.

Kassiererin für ein Einzelhandelsgeschäft sofort gesucht. Angebote mit Lebensl. u. 3823 an die LZ.

Telephonistin, tüchtig und erfahren, für Großbetrieb in angenehme Dauerstellung sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter 3861 an die LZ. erbeten.

Perleike Kettenhercherin oder Kettenhercherin von größerer Wirkungsfabrik gesucht. Bevorzugt werden Personen, die befähigt sind, die Spulerei, Schererei selbstständig zu leiten. Angebote unter 3788 an die LZ. 32719

Junge weibliche Arbeitskraft sofort gesucht. Anfangskenntnisse in Steno und Schreibmaschine erwünscht, saubere Handschrift und leichte Auflassunggabe Bedingung. Persönliche Meldung vormittags! Arbeitsgemeinschaft für die bürgerliche Berufstätigung, Litzmannstadt, Schlageterstr. 117, Kreisbauernschaft.

STELLENGESUCHE

Herren-Konfektion, hervorragender Fachmann der Bekleidungs-Industrie, mit langjährigen Erfahrungen in der Herstellung guter Konfektion, übernimmt die Leitung eines Betriebes, resp. den Neuaufbau. Angeb. u. 3882 an die LZ.

Betriebsbuchhalter sucht Posten in der Textilgroßindustrie. Angebote unter 3893 an die LZ.

Kaufmännischer Angestellter, mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut, Matura, gute Zeugnisse, sucht Stellung ab 1. 1. 1942. Angebote unter 3896 an die LZ. 32827

Kaufmann, 41 J., selbständiger Arbeiter, Korrespondent in deutscher, russischer und englischer Sprache, Buchhalter, mit Speditions- und Bankoperationen vertraut, in der Landesproduktionsbranche tätig gewesen, Führerschein II, wünscht entsprechenden Posten hier oder auswärts. Angebote unter 3889 an die LZ.

Deutscher sucht als Lagerverwalter, Inkassant oder dergl. Posten. Bürgschaft vorhanden. Angebote unter 3904 an die LZ. 32550

Perleike Köchin, Rheinländerin, 30 J., sucht Stelle in Hotel- oder Werkküche für halbe Tage. Angebote unter 3885 an die LZ.

MIETGESUCHE

Kaufm. Angestellter aus dem Altreich sucht freundlich möbl. Zimmer, möglichst mit Bad und in der Nähe des Deichplatzes. Angeb. u. 3900 an die LZ. erbeten.

Großer Manschettenknopf mit Brillant verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Adolf-Hitler-Straße 136, W. 2. 32845

Kleine Hündin mit schwarzen Pfoten entlaufen. Schmidt, König-Heinrich-Str. 37, W. 3. 32853

ENTLAUFEN

Kaufm. Angestellter aus dem Altreich sucht freundlich möbl. Zimmer, möglichst mit Bad und in der Nähe des Deichplatzes. Angeb. u. 3900 an die LZ. erbeten.

MIETGESUCHE

Kaufm. Angestellter aus dem Altreich sucht freundlich möbl. Zimmer, möglichst mit Bad und in der Nähe des Deichplatzes. Angeb. u. 3900 an die LZ. erbeten.

Möbl. Zimmer gesucht. Angebote unter 3891 an die LZ. 32812

Möblerles Zimmer für zwei Beamte im Zentrum zu mieten gesucht. Angebote unter 3899 an die LZ.

Ehepaar sucht sofort ein möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote unter 3902 an die LZ.

VERKAUFE

Klavier, gut erhalten, sofort preiswert zu verkaufen. Näheres Fernruf 250-50, App. 30, 32810

Tischdecke, gehäkelt, elegant, 150 groß, und Damengürtel, lang neu, zu verkaufen. Fridericusstraße 35, W. 12. 33037

PKW - BMW-, Kabrio-Limousine, 0,9 Liter, zum amtlichen Taxenpreis sofort gegen bar zu verkaufen, noch zugelassen. Besichtigung: Großgarage Firma Busch, Schlagerstr. 115, nach vorheriger Meldung bei Kreisbauernschaft, Schlagerstraße 117. 32806

Bücherschrank, Spiegel, Olgemälde und Kristallvase zu verkaufen. Besichtigung von 17—19 Uhr, Ostlandstraße 137, W. 7. 32804

DKW-Schwebeklasse, Kabrio-Lim., durchrepariert, 4fach bereit, verkauft Olav, Opel, Rosenberger Straße 20, Fernruf 2881.

Dornauszieher, weiß, Marmor, mit Sockel, Kindersportwagen, Skier zu verkaufen. Flottwellstr. 10, W. 24.

Kleinmotorrad, 97 ccm, neu, 800 km gelaufen, gut ausgerüstet, versetzungsloser sehr günstig zu verkaufen. Angeb. u. 1528 an d. LZ.

Junger Hund, rasseunrein, nur in gute Hände abzugeben. Angebote unter 3859 an die LZ.

Zwei Dampfmaschinen der I. Brünner Maschinenfabrik: Tandem, 450 PS, und Compound, 300 PS, zu verkaufen. Zu erfragen Flottwellstraße 11. 32855

Ofen, Amerikan-Union (Dauerofen), zu verkaufen. Meisterhausstr. 93 (vorm. 23), W. 31, zwisch. 14—16.

Braune Affenpelzjacke zu verkaufen. Fernruf 127-02. 32851

KAUFGESUCHE

Gebrauchte Garnkisten zu kaufen gesucht. Wever's u. Reul's Erben, Friedrich-Goßler-Str. 38. 33047

Radioapparat zu kaufen gesucht. Angebote unter 3894 an die LZ.

Skistiefel, Größe 39—40, sofort zu kaufen oder zu tauschen gesucht. Angebote unter Fernruf 272-72.

Elektr. Küchenherd, elektr. Staubsauger und sonstige elektr. Geräte, 220 Volt, nur neuwertig, zu kaufen gesucht. Angebote unter 3890 an die LZ. 32809

Zwei Betten mit Matratzen zu kaufen ges. Angeb. u. 3895 an d. LZ.

Zwei Tellerwaagen, Größe 5—10 kg., zu kaufen gesucht. Straße der 8. Armee 95 (alt 208), W. 5.

Schreie dringend zwei Bettstellen, Schrank, Tisch, Stühle, evtl. unmodern. Raschdorff, Taunusstraße 54. 32811

Achtung! Gut erhalten Radioapparat, 220 Volt, Wechselstrom, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter 1531 an die LZ.

VERLOREN

Ausweis der Deutschen Volksliste 658 071 der Agathe Nawrocki, Orlętzbüro Straße 4, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste 519 682, sowie 34 RM., und eine Bescheinigung auf ein Paar Stiefel des Otto Fromberg, Eiffinghausen, Togstr. 10, W. 1, verlor.

2 Milchkarten, 4 Zuckerkarten, 4 Marmeladekart. für O. Müller, Schlageterstr. 44, jetzt 118, verloren. 32826

Brieftasche mit Deutschstempelkarte ausweiss 43 952/2517 u. Karte des Arbeitsamtes des Georg Gosciorowicz, Adolf-Hitler-Str. 92, verloren.

Verlorene Krankenpapiere v. Kell. für den Finder werlos. Gegen Belohnung abzugeben. Buchhandlung Seipelt, Adolf-Hitler-Str. 47.

Motorradnummer mit Rücklicht verloren. Breslauer Str. 32, bei Mees. 32851

Ausweis der Deutschen Volksliste, dritte Reichskleiderkarte, Ausweis des Reichsluftschutzbundes, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung des Jahres Xaver, Pabianice, Nibelungenstraße 17, verloren.

Erkannte Person, die vor zwei Tagen den Kinderwagen aus dem Hause der Moltkestraße 188 mitgenommen hat, wird aufgefordert, denselben sofort zurückzustellen. Die Spur wird verfolgt. 32808

Volkliste auf den Namen Arno Neujahr, Swendow, verloren.